

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Abgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Boten des Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 6 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 6 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile für oberer Baum f. Stadt u. Kreis (Befreiung 10 Pf., unterhalb 15 Pf.). Kleine Anzeigen 5 Pf. Reklamen pro Zeile 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden aus anderer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Rechtlich untere Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Entlohnungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 109.

Sonnabend den 11. Mai 1907.

33. Jahrg.

Eine Wendung der nordamerikanischen Handelspolitik.

Es ist bei der ersten Beratung des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens von allen Seiten — in erster Linie auch von dem Staatssekretär des Innern — die Erwartung und die Hoffnung ausgesprochen worden, daß das jegige Protokoll das letzte sein werde, daß es den ersten Schritt auf dem Wege des Zustandekommens eines festen Tarifs bezw. Ankerprotokollvertrages darstellen werde. Auch in anderen europäischen Ländern wird die Bedeutung dieses Abkommens vornehmlich unter dem Gesichtspunkt gewürdigt, daß die amerikanische Union damit den klaren Standpunkt der Negation gegenüber allen Wünschen der europäischen Staaten verläßt. So steht z. B. das vorerwähnte politische und kommerzielle Blatt „Oesterreich-Ungarns in den geringen Konzeptionen des deutsch-amerikanischen Vertrages die erste leise Abkehr von jener, man möchte fast sagen aggressiven Handelspolitik, die dort bisher unentwegt verfolgt wurde. So geringfügig die Zugeständnisse sind, so seien sie doch der erste, wenn auch sehr zögernde Schritt auf einer neuen handelspolitischen Bahn Amerikas. Und so sei dies sicher kein Zufall, nicht etwa bloß der Ausdruck des persönlichen Willens des Präsidenten Roosevelt. Amerikas Stellung im Weltmarkt hat denn doch im letzten Jahrzehnt eine Veränderung erfahren. Das Ziel der amerikanischen Handelspolitik war immer die Erzeugung der Ausfuhr der amerikanischen Agrarprodukte und des inneren Marktes für die amerikanische Industrie. Dieses Ziel wurde tatsächlich erreicht. Aber die Entwicklung der amerikanischen Volkswirtschaft ist weiter gediehen. Auch die dortige Industrie beginnt große Ausfuhrinteressen zu haben, und noch weiter als die heute bestehenden, tatsächlichen Ausfuhrerlöse der Industrie gehen die Wünsche und Träume der Amerikaner. Ihrer Industrie soll der Weltmarkt erobert werden. Steigende Ausfuhrerlöse der Industrie gefähren auf die Dauer nicht mehr eine selbstherrliche Handelspolitik, wie sie die Union seit ihrem Bestehen getrieben hat. Die industriellen Exportinteressen weisen schließlich den Weg zur Handelspolitik der gegenseitigen Zugeständnisse, des do ut es, das ist der Tarifverträge. Und darum sind vielleicht die ersten, wenn auch bescheidenen Konzeptionen des neuen deutsch-amerikanischen Handelsvertrages beachtenswert, als auf einen ständigen Blick erscheinend. Gewagte Amerikatener sprechen immer von einer zu erwartenden Europäisierung Amerikas. Die Einlenkung zu den Formen der europäischen Handelspolitik wäre ein bedeutender Schritt in dieser Richtung.

Der Ultramontanismus in Räten.

Die immer weiter um sich greifende Farnahme und Disziplinlosigkeit im eigenen Lager bereitet dem Ultramontanismus schwere Pein. Bischöfe besitzen die unerhörte Kühnheit, an der politischen Haltung des Zentrums Kritik zu üben. In einzelnen Wahlkreisen erhebt die spezifisch agrarische Richtung immer drohender das Haupt gegen die offiziellen Zentrumsleistungen. In Bayern macht die Disziplinlosigkeit der Wählerkörper, trotzdem die Wahlen vor der Tür stehen, immer stärkere Fortschritte. Bis jetzt sind allein schon in 6 oberbayerischen Wahlkreisen Doppelhandbahren des Zentrums aufgestellt. Die Parteiloyalität ist dagegen vollkommen machtlos. Der „Bayr. Kur.“ ringt über diesen heillosen Wirrwarr entsetzt die Hände. In düsterer Kasinobesprechung prophezeit er: „Nur so weiter, und man wird Dinge erleben, an die man heut noch nicht glaubt.“ Um das Unglück voll zu machen, macht jetzt auch wieder der Reform-Katholizismus einen kräftigen Vorstoß gegen den Ultramontanismus. Im „Zwanzigsten Jahrbuch“ äußert „ein Katholik“ allerlei tadelnde Ansichten, so daß den braven Zentrumsbritten Angst und Bange wird; er schreibt u. a.:

„Den Schweiz haben die Götter zum Preis alles Höben gemacht, nicht das Sakböl. . . Wer da von dem germanischen Katholizismus . . . Abhilfe erhofft, der vergriff, daß die Quelle dieser Schäden auf dem Olymp des Katholizismus entspringt, allwo um das Opus Operatum die geweihten Geheiräte Gottes unbefieglich thronen. An den römischen Götterberg . . . ein jeder geschmiedet, der katholisch sein will im historisch gewordenen Sinne. . . Wer wird uns „die christliche Religion“ im Sinne der Religion überhaupt finden helfen? Verstand und Wille eines durch die Majorität gemählten Oberhauptes nicht, auch nicht die Mächenschaften einer feilen Korporation, und nicht das Feuer des besondern h. Geistes, von dem zu gläuben diese alle vorgeben; sie glühert lange, aber ihre Werke rosten und zerbrechen wie jegliches Menschenwerk. So bleibe uns nur die Wissenschaft. Sie allein kann Sorex und Weizen sondern, Schotes von Unschöden scheiden, die Geister vom Dunst der Jahrtausende befreien. Und sie allein kann ohne heilige Hinterlist erzählen von dem Weg, den die Größten aller Völker eingeschlagen um Heiligung des Herzens. Was der von der Wissenschaft geleitete Mensch so erringt und aus unendlichen Tiefen schöpft, das ist katholisch, das muß der Katholizismus als sein innerstes Wesen anerkennen, wenn anders er „die Religion“ sein und werden will und es nicht vorzieht, mit Kronen und goldenen Rauchmänteln zu spielen. . . Die Wissenschaft allein ist der Gott der Erkenntnis und Demut. So wird zuerst die Ueberzeugung verschwinden, als gebe es auf Erden etwas schlechthin Fertiges und Unübertreffliches. So wird man aufhören, die Dogmen als absolut gültige Wahrheit anzusehen.“

Die liberale Presse hat dieses tapfere Bekenntnis eines christlichen Katholiken in gelinde Reserei verpackt. Die „Köln. Volksztg.“ findet es „unbegreiflich, wie die Redaktion des „Zwanzigsten Jahrbuchs“ einem beratigen Machwerk eine Aufnahme gewähren konnte“. Der Geist läßt sich eben nicht töten, und mit den „bewährten“ Mitteln aus der Kalkammer der Inquisition kann der Ultramontanismus heutzutage eine freiere religiöse Auffassung glücklicherweise auch nur zeitweise nicht mehr unterdrücken.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef hat dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wefere in der Audienz am Dienstag mitgeteilt, er werde aus Anlaß der Feierlichkeiten für das vierzigjährige Krönungs-Jubiläum einen längeren Aufenthalt in Budapest nehmen.

Frankreich. Die Festlichkeiten zu Ehren der Jeanne d'Arc haben Dienstag abend zu Orleans unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung ihren Anfang genommen. Ein großer militärischer Zug bewegte sich durch die Stadt vor das Rathaus, wo die feierliche Uebergabe der Standarte der Jungfrau von Orleans an die Truppen durch die Gemeindevertretung erfolgte, während die Militärkapellen die Nationalhymne spielten. — Unter den Soldaten eines Strafbataillons kam es nach einer Meldung aus Algier zu einer Rauferei. Ein Soldat wurde getötet, fünf lebensgefährlich, neun andere schwer verundet. — Gegen das Kabinett Clemenceau häufen sich die Schwierigkeiten in der Kammer immer mehr, so das ein baldiger Sturz des Ministeriums nicht ausgeschlossen ist. Die Partei der geringsten Sozialisten veröffentlichte am Mittwoch ein Manifest, welches die Regierung sehr scharf angreift und erklärt, das keine einzige der angekündigten Reformen verwirklicht worden sei, das dagegen in Paris ein wahrer Belagerungszustand herrsche und die Führer der Arbeiter und der Staatsbediensteten verhaftet oder abgesetzt worden seien. Die sozialistische Partei

werde energisch gegen diese Reaktion ankämpfen, und zu diesem Zweck sei es unerlässlich, das ihre Anhänger sich eng um die Führer der Partei scharten.

England. Zu Ehren des Prinzen Fushimi gab König Eduard am Dienstag im Buckingham-Palast ein Bankett. Der König lagte in seinem Loos, er trinke auf die Gesundheit seines Verbündeten, des Kaisers von Japan; er danke für die dem Herzog von Cornwallis in Japan bereitete Aufnahme und wünsche dem Prinzen Fushimi einen angenehmen Aufenthalt. Prinz Fushimi antwortete in französischer Sprache und trank auf das Wohl des Königs und der Königin. — In der Dienstagssitzung der Londoner Kolonialkonferenz betonte der Unterstaatssekretär der Kolonien Winston Churchill die ungeheuren Schwierigkeiten, die der Bewilligung einer Vorzugsbehandlung der Kolonien entgegenstünden. Die Regierung sei der Ansicht, das das System der Vorzugsbehandlung an sich verkehrt und für den einträglichen Zusammenhalt des Reiches gefährlich sei. Der australische Premierminister Deakin führte dagegen aus, die Befürchtungen Churchills seien zum großen Teil nur eingebildet. Kolonialsekretär Eglin erklärte, die Regierung sei außerstande, einer Neubekräftigung der in dieser Frage auf der letzten Konferenz im Jahre 1902 angenommenen Resolution zu zustimmen, soweit dieselbe eine Veränderung des politischen Systems des Vereinigten Königreichs in sich schloß. Daraus wurde eine namens der Regierung gestellte Resolution angenommen, in der anerkannt wird, das die Förderung des Handelsverkehrs innerhalb des Reiches am besten gefördert werde, indem jedem Reichsteile die Freiheit seines Vorgehens gelassen wird. — Das englische Oberhaus will nichts von seiner Umgehung wissen. Am Dienstag wurde der Verschleppungsantrag des Earl of Cambor angenommen, worauf Lord Newton seine Reformbill zurückzog. Lord Rosebery, der frühere liberale Premierminister, nahm die Gelegenheit wahr, um scharf gegen Campbell-Bannerman zu polemisieren.

Niederlande. Für den Empfang der Friedenskonferenz hat die zweite Kammer 100 000 Gulden nach zum Teil sehr heftiger Debatte bewilligt.

China. Ueber die neue Era in Peking berichtet „Reuters Bureau“ weiter: Fenshünfuang, der neue Präsident des Verkehrsministeriums, einer der ausgeprochensten Reaktionäre, hat zurzeit die Oberhand gewonnen, und der Hof höft die erst kürzlich gemachten Beamten-Ernennungen um, entläßt die Beamten und besetzt die Posten mit Fenshünfuangs Anhängern. Prinz Tsching, der neue Kriegsminister, wird beschuldigt, Gelder angenommen zu haben von Zuanhschui, der vor kurzen zum zeitweiligen Gouverneur von Hailungkiang ernannt war und der jetzt entlassen worden ist. Gegen Waifschun, den Präsidenten des Handelsministeriums, Zuanhschui, den Generalgouverneur von Tschili, und Tangschao, den neuen Gouverneur von Wuhan, sind gleichfalls Anklagen erhoben worden.

Die Bedeutung der japanisch-französischen Entente

Ins rechte Licht zu setzen, bemüht sich mit anerkennenswertem Eifer und lobenswerter Offenheit der japanische Vorkauser in Paris, Kurino. Wir sagen, mit lobenswerter Offenheit, denn Herr Kurino hat sich auch darüber geäußert, das es sich für Japan gar nicht lohne, mit Deutschland auch so etwas wie eine Entente anzubahnen. Also unter vielgeräuschten „Platz an der Sonne“ in Ostasien, das „blöden Klauhschou“ ist nach Ansicht der Japaner kein so wertvolles Objekt, das sich darum ein Vertrag mit Deutschland rechtfertigt. Wahrscheinlich denkt man sich, das diese „Wadung“, auf deren Inkraftsetzung und Inhabhaltung der Pächter eine Million nach der andern verwendet, doch von den Deutschen nicht

zu halten ist, wenn es einmal Kriegshandel gibt. Doch lassen wir nunmehr Herrn Kurino sprechen. Das „Wassische Bureau“ berichtet aus Paris:

Der japanische Botschafter Kurino erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“ auf die Frage, ob Japan geneigt wäre, einen dem französisch-japanischen ähnlichen Vertrag mit den Vereinigten Staaten abzuschließen, folgendes: Die japanische Regierung ist immer bereit, ihre freundschaftlichen Absichten zu beweisen und zu zeigen, daß sie den Wunsch hegt, die freundschaftlichen Beziehungen zu den westlichen Mächten zu unterhalten. Trotz der letzten Zwischenfälle in San Francisco hat man in Japan immer eine wahrhafte Sympathie für das amerikanische Volk empfunden, welches das erste war, das die Japaner auf dem Fuße der Gleichheit behandelte. Durch den Vertrag mit Frankreich verschaffte sich Japan Beziehungen, aus welchen sein Handel und seine Industrie Nutzen ziehen wird, da sich der Pariser Markt dafür interessiert wird. Wenn Japan durch den Abschluß eines Vertrages mit Amerika irgendwelche Vorteile erlangen würde, so wäre es durchaus wahrscheinlich, daß die Regierung von Tokio nicht zögern würde, in Verhandlungen mit Washington einzutreten. Auf die Frage, ob der Botschafter glaube, daß ein dem französisch-japanischen Vertrag ähnlicher deutsch-japanischer Vertrag möglich wäre, antwortete Kurino: Deutschland besitzt in Ostasien kein Gebiet wie Frankreich, England, Amerika und Rußland. Kiautschou ist keine eigene Kolonie. Es ist ein von China padmweise überlassenes Gebiet. Deshalb hätte ein Vertrag mit Deutschland, welcher die Erhaltung des beiderseitigen Besitzes verbürgen würde, keine Erkennungsbedeutung.

Meist allgemein gehalten waren die Äußerungen des Botschafters Kurino gegenüber einem Mitarbeiter des „Temps“, der er behauptete, daß das französisch-japanische Abkommen Bürgschaften für die Unabhängigkeit und Integrität Chinas sowie für den Bestehend der beiden Vertragsstaaten enthalte. Dies besiegte den für Japan durch den letzten Krieg geschaffenen Territorialzustand und die Stellung Frankreichs in Indochina. Der Vertrag sei rein politischer Natur, er enthalte weder ein kommerzielles noch ein Schiffsfahrereinkommen. Er werde in Paris in zwei bis drei Wochen unterzeichnet und sodann veröffentlicht werden, denn in diesem einfachen, natürlichen und freundschaftlichen Abkommen sei nichts enthalten, was zu verheimlichen wäre. Was die jüngsten russisch-japanischen Abereinkommen anlangt, so bestätigen dieselben endgültig die Schwierigkeit zwischen Rußland und Japan.

Durch die neueste Wendung der Dinge in Ostasien ist, wie die „Freie Zig.“ bemerkt, wieder einmal bekräftigt worden, einen wie verhängnisvollen Fehler die deutsche Politik beging, als Deutschland nach dem Frieden von Schimonoseki mit Rußland und Frankreich zusammen die Japaner um die Frucht ihres Sieges über China brachte. Die frankophile Furcht vor der „gelben Gefahr“ siegte über realpolitische Erwägungen. Nun sind wir Deutschen allein die „blamierten Mitteleuropäer“. Frankreich ist alles verziehen, mit Rußland hat Japan neuerdings sogar einen Handelsvertrag abgeschlossen. Auf Deutschland aber, dem auch hier ganz und gar isolierten Staat, bleibt das Odium sitzen. Frankreich kommt in die angenehme Lage, die Aufwendungen für Indochina erheblich herabzusetzen und damit seine heimischen Kräfte verfahren zu können. Für Rußland aber muß der deutsche Reichstag alljährlich neue Zuschüsse bewilligen, während wir doch angelehrt der Finanzlage bei uns in der Heimat, um mit Herrn v. Tirpitz zu sprechen, jeden Taler einzeln umdrehen müssen, ehe wir daran gehen, ihn für nützliche Zwecke auszugeben.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser nahm gestern in Wiesbaden an dem Gottesdienst in der Schlosskirche teil. Um 11 1/2 Uhr begab er sich nach dem neuen Kurhaus zu dessen Besichtigung und fuhr sodann im Automobil in Begleitung des Generaladjutanten General von Scholl und des Leibarztes Generaloberarztes Dr. Alberg nach Homburg v. d. Höhe. Hier traf der Kaiser mittags 1 Uhr zur Frühstücksstunde ein, zu der auch der Geheimrat Baurat Jakob gelangte. Am Nachmittag machten der Kaiser und die Kaiserin im Automobil einen Ausflug nach der Capersburg, die unter der Führung des Geheimen Baurats Prof. Jakob besichtigt wurde. Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden erfolgte gestern Abend 9 1/2 Uhr.

— Vizeadmiral Schmidt ist nach der „Danziger Zeitung“ dem Reichsmarineminister zum Verfassung gestellt worden, vermuthlich als Nachfolger des Vizeadmirals v. Ahlefeld als Abteilungsleiter.

— Kaiserliche Marine. Die Stationsjacht „Garnen“ mit dem Flottenkaplan an Bord ist am 8. d. M.

von Kiel durch den Kaiser-Wilhelms-Kanal nach Brunsbüttel gegangen. Der Chef der Hochseeflotte, Prinz Heinrich von Preußen, hat sich gleichfalls dorthin begeben, um sich alsbald mit dem Stabe an Bord des Flaggschiffes „Deutschland“ einzuschiffen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 8. Mai.) Im Reichstag folgten den Besprechungen der vorigen Woche jetzt Sitzungen von erheblicher Stärke. Am Mittwoch wurden die Etsatz der Zölle, Steuern und Verbrauchsabgaben, des Reichsfinanzplans und für Südwestafrika erledigt. Beim Etsatz des Reichsfinanzplans teilte Abgg. Schröder (Frl. Bgg.) und Everling (l.) Gelegenheit, auf den unhaltbaren Zustand an der Unterelbe Straßburg hinzuweisen, wo die vöngelisch-biologische Fakultät auf die Zustände einer verbotenen Sektion anzuweisen ist, während die fakultätliche Fakultät Reichsunterstützung erhält. Der Etsatz für Südwestafrika brachte nur noch ein Nebenquell Dernburg-Lebebour über die Gelangung der 1800 Hottentotten auf den Namibisch-Inseln. Neues kam dabei nicht heraus. Kolonialdirektor Dernburg legte, wie bereits Dienstag, in der Kommission dar, daß eine anderweitige Unterbringung der Gelangenen nicht möglich war und daß nicht beweisbar sei, daß die hohe Sterblichkeit gerade die Folge des Mangelns an Nahrung sei. Der Etsatz wurde bewilligt. Das Zentrum übte Stimmenshaltung. Am Freitag liegen der Etsatz des Reichstags und die Beamteneigenen in dritter Lesung auf der Tagesordnung.

Herrenhaus. (Sitzung vom 8. Mai.) Im Herrenhaus teilte der Präsident am Mittwoch mit, daß das Haus seinen jetzigen Beratungstisch bis Sonnabend werde erledigen können. Dann werde es wieder Ende Mai zusammenzutreten müssen. In der fortgesetzten Etsatzberatung entspann sich beim Justizetat auf Grund eines Antrages des Grafen v. Zieten-Schwerin die Regierung zu erwidern, auf eine solche Beschäftigung des Reichstages für abendliche Besprechungen und Angestellte, eine Debatte über das Duellwesen. Graf Rajchma verwarf das Duell vom christlichen Standpunkte, Graf Schulenburg meinte, es gäbe Beschränkungen, die einzig und allein „mit der Waffe in der Hand gelöst werden könnten“, und in ähnlicher Sinne sprach sich Generaloberst v. Jagow aus. Herrmannsdorff-Wechsungen untersagte die Unterbrechung aus, daß das Duell bei uns ebenso abgeschafft werden würde, wie es in anderen Ländern abgeschafft worden ist. Der Antrag von Zieten-Schwerin wurde einstimmig angenommen. Fürst Radzwill bedauerte sich über die Antipolpolitik, die auch durch die Gerichte unterliegt werde. Minister Dr. Bieleker trat diesen Ausführungen entgegen. Beim Etsatz des Ministeriums des Innern unterwarf man sich in der Hauptsache über das zu schnell Fahren der Automobile. Die Beratung des Rufstusets wurde auf Freitag vertagt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 8. Mai.) Das Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch in zweiter Beratung das Landratsratsgesetz mit einem sonderbar davorstehenden Antrag an, monoch nicht der Provinzialauschuss, wie es in der Vorlage vorgehört war, sondern der Provinziallandtag über die Einrichtung von Wanderarbeitsstätten zu beschließen hat. Ein von Abg. Ohlbing begründeter Antrag der reichlichen Volkspartei, das Gesetz auch auf die mittelständischen Provinzen auszudehnen, wurde einstimmig der Mehrheit. Dann trat das Haus in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs gegen die Verunsicherung von geschlossenen Ortschaften und landwirtschaftlich hervorragenden Gegenden ein. Ein Antrag des Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) auf Zurückverweisung des Entwurfs an die Kommission für Stellung seiner Abereinkommen mit der Verfassung wurde abgelehnt. Abg. Schmitz (Frl. Bpt.) erklärte, daß seine Freunde das Gesetz ablehnen müßten, weil es zu tiefen Eingriffen in das Privatigentum zulasse, ohne jede Entschädigung. Sein Antrag auf Streichung der Bestimmungen, nach der die baupolizeiliche Genehmigung zu verlangen ist, wenn durch den Bau das „Gesicht“ verunstaltet werden würde, wurde abgelehnt. Am Antrag des Abg. Ehrlich (Ztr.) erwiderte die Regierungsvorleser, daß die Staatsregierung sich bei ihren Bauten der Bestimmungen des Gesetzes unterwerfen werde. Gestrichen wurde auf Antrag des Abg. von Brandenstein (lon.) die Bestimmung, nach der das auf Grund des Gesetzes zu erlassende Dekret über die Beibehaltung des Bezirksauschusses, für die Städte Berlin, Gera, Göttingen, Hildesheim, Schwelm und Wilmersdorf den Besatz des Oberpräsidenten bedarf. Die Weiterberatung der Vorlage wurde auf Freitag vertagt. Weiter soll noch die Berggesetznovelle und das Wanderarbeitsstättengesetz in dritter Lesung erledigt werden.

— An dem Etsatz der Zölle und Steuern hat die Budgetkommission des Reichstags folgende Änderungen vorgenommen: Die Zölle sind auf 600 365 000 Mk. (Etsatzantrag der Regierung 580 445 000 Mk.) veranlagt worden, die Zuckersteuer auf 138 586 000 Mk. (136 653 000 Mk.), die Salzsteuer auf 55 320 000 (54 323 000 Mk.), der Fabrikarbeitskempel dagegen nur auf 30 380 000 (45 080 000 Mk.). Bei den Abfindungen, an denen sämtliche Bundesstaaten teilnahmen, sind 7200 Mk., bei den Abfindungen, an denen die süddeutschen Staaten keinen Teil haben, 8740 Mark zugerechnet.

— Die Vorlage über die türkische Zoll-erhöhung nebst einem Beispruch über die Vorgeschichte dieser Angelegenheit ist dem Reichstage am Mittwoch zugegangen.

— Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte am Mittwoch über die ihr überwiesenen Nachtragsetats und zwar zunächst über den Nachtragsetat betr. die Gewährung einmaliger Zulagen an untere und mittlere Beamte. Der Etsatz wurde entsprechend dem Antrag des Referenten, Abg. Dr. Wiemer (Frl. Bpt.) ohne wesentliche Debatte genehmigt. Dann kam der Nachtragsetat, der die sogen. Entschädigungen an

die Farmer in Südwestafrika betrifft, zur Beratung. Esfordert werden 7 1/2 Millionen Mark zur Hilfestellung aus Anlaß von Verlusten infolge des Eingeborenenaufstandes für den gesamten Bereich des Schutzgebietes. Abg. Dr. Semler (nl.) empfahl als Referent die Bewilligung der geforderten Summe, schloß aber die Form eines Darlehens vor, das hypothekarisch auf den Grundbesitz der in Betracht kommenden Farmer einzutragen sei. Korreferent Abg. Dr. Wiemer hielt die Bewilligung der ganzen Summe nicht für geboten, sondern gab zur Erwägung, ob nicht ein Teil des Betrages a fonds perdu, der übrige Teil als Darlehen gemährt werden könnte. Geh. Finanzrat C o n g e, Gouverneur v. Lindequist und Oberbürgermeister legten die Schwierigkeiten dar, die der Gewährung der Entschädigungen in Form eines Darlehens entgegenstehen und führten weiter aus, daß eine ungeliebte Behandlung der Anseher böses Blut machen würde. Eine hypothekarische Sicherung sei mangels eines geordneten Grundbuchwesens in der Kolonie kaum durchführbar. Die Abg. Dr. Wiemer u. C m. beantragten hierauf von der geforderten Summe 2 1/2 Millionen abzugeben, also nur 5 Millionen in den Etsatz einzustellen. Abg. Dr. Arendt (Rpt.) sprach sich in erster Linie für die Regierungsvorlage aus, im Falle ihrer Ablehnung aber für den Antrag Wiemer. In der Abstimmung wurde der Antrag Semler mit 14 gegen 12, die Regierungsvorlage mit 15 gegen 11 Stimmen abgelehnt und darauf der Antrag Wiemer mit 15 gegen 11 Stimmen angenommen. Ohne wesentliche Debatte wurden zum Schluß noch die Etsatz der Reichsfinanz, der allgemeinen Finanzverwaltung und das Grundgesetz erledigt. Damit waren die Arbeiten der Budgetkommission beendet.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses verhandelte am Dienstag abend über die Anträge, die sich auf die Keuregelung und Erhöhung der Beamteneinkommen betreffen. Zunächst erfolgte eine allgemeine Besprechung. Der Finanzminister erklärte, daß man den generellen Plan einer Erhöhung der Besoldungen für das folgende Jahr aufzustellen beabsichtige. Besonders notwendig sei eine bedeutende Reduktion der zahlreichen Gehaltsstufen. Die Minimalgehälter der unteren Beamten sollten erhöht werden; bei den mittleren und oberen Beamten könne man die Erhöhung zweckmäßig an den Wohnungsverhältnissen anschließen, doch sei darüber ein bestimmter Beschluß noch nicht gefaßt. Eine Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern habe bedeutungsvolle Konsequenzen, weil der Unterschied zwischen Lokal- und Provinzialbeamten wegfiel, doch habe das Ministerium dazu noch keine Stellung genommen. Die Erhöhung der Richtergehälter werde nicht ohne Folgen bleiben können für andere gleichartige Beamteneinkommen. Die Kosten der geplanten Erhöhung schätzte der Minister mit Einschluß der für Ersatzstellen und Lehrer notwendigen Zuschüsse auf mehr als 100 Millionen. Dieser Betrag sei allein aus laufenden Mitteln nicht zu decken, eine Steigerung der Einkommensteuer sei nicht zu umgehen. — In der Diskussion wurde betont, daß man zuerst festsetzen müsse, was not tue, damit man mit der Festsetzung der Gehälter zu einer gewissen Ruhe und zu einem Abschluß gelangte, man könne Einkommensmittel in größerem Maße zur Verfügung stellen, wenn man einen Teil der Ausgaben z. B. in der Beamteneinkommenverwaltung auf Anseher nehme. Der Minister warnte davor, daß man darin z. B. bei der Eisenbahnverwaltung zu weit gehe. Die Rücksicht auf den Kurs der Staatspapiere erfordere, daß man mit Anleihen möglichst sparsam sei. — Der Unterschied in der Besoldung der Lokal- und Provinzialbeamten, der von der Regierung für wertvoll gehalten wird, wurde von anderer Seite für veraltet erklärt. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß Preußen paripassu mit dem Reich vorgehe. Die Frage der Einoffnung der Steuern, die von einer Seite angeregt wurde, ersuchte der Minister aus dem Spiele zu lassen, der jetzige Zustand sei vorzuziehen. Es entsetzte durch eine Einoffnung jedes Jahr die Gefahr eines Streites zwischen Regierung und Landtag, zudem werde man gerade dann zu einer Erhöhung der Einkommensteuer zurecht kommen, wenn im Lande eine wirtschaftliche Depression herrsche. Auf eine an ihn gerichtete Anfrage erklärte der Minister, daß er die Absicht habe, die Gehaltssteigerungen nicht im Etsatz, sondern durch ein besonderes Gesetz zu regeln. — Beamteneinkommen wurden geäußert gegen den Plan, einen Unterschied zu machen zwischen vereideten und unvereideten Beamten, während dies von anderer Seite befürwortet wurde. Auf die Frage, ob die mittleren Beamten schon jetzt eine Feuerungszulage von 150 Mk. erhalten sollten wie im Reich, ging der Minister nicht ein. Von verschiedenen Seiten wurde auf die Nebengehälter der Beamten hingewiesen, die man nicht für zweckmäßig hält und von denen man wünscht, daß sie wegfallen müßten.

Wer kennt

noch nicht die beliebte Delikatess-Margarine Solo in Karton? Es gibt in Deutschland wohl nur noch wenige Hausfrauen, die nicht Solo kennen. Wer einmal einen Versuch mit dieser unter staatlicher Aufsicht hergestellten Margarine gemacht hat, will sie nicht wieder erbeten. Solo-Margarine ist nur halb so teuer, wie Naturbutter, hat dabei alle deren Vorzüge und ist ausserordentlich nahrhaft, leicht verdaulich und bekömmlich. Man verlange also ausdrücklich Solo in Karton, denn für deren Wohlgeschmack und Frische wird durch Datumaufdruck auf jedem Paket garantiert.

Solo in Karton ist überall zu haben!

10 Tage! 10 Prozent!

Aussergewöhnlich billiges Pfingstangebot.

Um für einige gleich nach dem Feste eintreffende Spielwaren-Ladungen Platz zu gewinnen, gewähre ich vom 11. bis einschl. 20. d. M. bei Einkäufen von Mk. 1 an auf alle Waren

10 Prozent Rabatt.

Ganz besonders mache ich auf mein grosses Lager in Kinder- und Sportwagen, Klappstühlen, Hängematten, Rucksäcken, Spazierstöcken, Trinkflaschen, Trinkbechern etc. aufmerksam.

Spielwarehaus

Wilhelm Köhler,

10 Tage! kl. Ritterstrasse 6. 10 Prozent!

Licht-Bad „Helios“, Telefon 320, Weissenhofstr. 4.

Elektrische Wasserbäder

besonders wirksam bei Rheumgicht, Herzleiden, Nerven, Rheumatismus u.

Elektrische Blaulicht-Bäder,

vorzüglich kräftigend, beruhigend bei Schlaflosigkeit.

Wannenbäder I. und II. Kl., Brausebäder

täglich auch für Damen offen. Sonntags bis 1 Uhr.

Das beste Metallputzmittel ist



GEOLIN

Chemische Fabrik-Düsseldorf
Aktien-Gesellschaft

Reife große Eier



Mandel **SO Pf.**

Otto Gottschalk,
Markt 11.

Beste Badewanne



aus vergütetem Eisenblech, dauerhaft u. billig. Für Bolls-, Galls- und Kinderbad verwendbar.

Preis Markt 17 und Markt 18.

Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handlung.

Weck's Frischhaltung

und sonst nichts und weiter nichts und über nichts

drum

Mathe auf Vornut

Drucksachen über:

Weck's Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

Kostenlos durch:

Paul Ehlerl

vorm. Aug. Pfl.

Markt 21/22, Fernruf 320.

3. Ziehung 5. Klasse 216. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. Mai 1907, vormittags.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

| | |
|--|---|
| 90 [1000] 583 306 38 415 502 874 [1000] 1047 119 [1000] 57 88 300 [1000] 551 732 [1000] 559 234 31 438 207 3240 63 476 595 300 434 53 881 5003 | 14 [1000] 304 414 [1000] 574 [1000] 459 784 807 85 927 6841 106 64 910 [1000] 69 58 7172 381 600 42 50 [1000] 77 [1000] 1200 712 [1000] 541 [1000] 5202 94 98 195 20 218 [1000] 440 531 784 87 819 28 9321 658 929 [1000] 318 |
| 10060 83 201 316 441 63 344 605 700 35 35 70 919 75 11150 291 816 001 | 417 888 148007 170 335 72 770 89 819 20 15002 22 13 150 311 681 937 62 |
| 16040 110 231 63 344 453 517 897 197 856 9 5 17091 148 823 [1000] 69 974 | [1000] 15012 39 [1000] 43 216 585 747 12937 731 |
| 20004 [1000] 59 [1000] 66 114 89 510 82 900 32 770 833 [1000] 921 54 | [1000] 95 21167 235 90 377 476 730 807 11 22017 179 334 593 715 72 845 |
| 88 888 25029 [1000] 141 241 326 662 703 816 99 286 26222 88 268 578 641 | 27029 142 53 [1000] 235 [1000] 411 656 69 [1000] 799 [1000] 832 985 [1000] |
| 263531 358 611 583 259202 [1000] 237 421 50 31 [1000] 822 400 782 | 31857 118 222 24 92 443 3131 [1000] 91 259 623 66 757 940 93 [1000] |
| 32073 101 236 32 97 461 502 72 731 948 33 74 419 68 300 75 387 97 | 34410 43 38 301 [1000] 408 44 35 640 55 71 71 351515 381 412 32 1000 |
| 837 20 40 39003 234 392 479 507 634 744 95 [1000] 37071 349 58 604 608 | 933 89 38011 [1000] 686 72 83 839 54 79 77 823 94 39175 925 796 820 |
| 900 409 174 [1000] 423 733 840 923 41120 831 [1000] 404 84 97 921 807 | 729 42015 323 421 85 878 890 83 43441 705 442 62 [1000] 577 503 18 33 |
| 73 411 71 45001 82 83 260 708 90 927 85 46081 278 397 401 531 570 869 | 37432 662 82 830 [1000] 42034 135 337 477 71 431929 498 588 90 67 716 |
| [1000] 951 [1000] | |

3. Ziehung 5. Klasse 216. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. Mai 1907, vormittags.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

| | |
|---|--|
| 483 821 77 837 51 147329 [1000] 899 [1000] 472 704 77 82 834 148187 | 355 527 564 70 149097 [1000] 244 430 69 523 735 |
| 130010 310 32 [1000] 176 200 401 816 900 151515 [1000] 152019 | 301 482 622 153068 219 87 388 688 74 [1000] 779 154002 471 302 [1000] |
| 715 [1000] 78 94 945 155000 92 201 397 513 979 156111 320 81 | 200 488 607 783 858 68 157202 691 [1000] 623 158114 644 159028 |
| 55 50 [1000] 218 95 430 314 60 783 509 | 160192 235 74 821 638 764 813 88 988 161145 354 87 518 75 966 |
| 162087 [1000] 115 575 847 945 [1000] 72 163090 434 88 806 389 | 162087 [1000] 115 575 847 945 [1000] 72 163090 434 88 806 389 |
| 164048 511 719 900 3 165175 798 913 69 81 4 166095 [1000] 363 | 71 479 [1000] 690 [1000] 794 857 167108 55 80 476 602 879 883 168178 |
| 248 845 826 609 169403 588 320 | 170002 322 703 90 [1000] 840 70 72 [1000] 936 171183 304 10 |
| 17002 322 703 90 [1000] 840 70 72 [1000] 936 171183 304 10 | 582 85 707 [1000] 11 172161 229 321 401 522 744 99 883 90 173001 |
| 41 [1000] 325 323 40 234 714 570 [1000] 174099 159 231 512 715 932 | 175166 514 603 26 176133 [1000] 340 [1000] 41 176576 772 864 93 [1000] |
| 177014 282 218 47 428 [1000] 602 803 83 178237 330 302 41 853 | 179028 348 62 [1000] 720 |
| 180237 463 82 634 84 784 [1000] 667 90 181176 84 [1000] 378 98 | 440 [1000] 74 738 182020 68 84 186 242 [1000] 86 367 72 417 29 712 |
| 607 [1000] 2 183047 [1000] 388 225 362 404 70 96 528 785 883 184228 | [1000] 261 611 618 18447 238 400 510 710 65 [1000] 162215 |
| 500 [1000] 763 949 187835 439 60 712 81 917 23 188451 849 64 639 | 712 933 189044 65 315 81 844 867 72 |
| 190001 819 [1000] 903 [1000] 903 [1000] 208 933 190101 [1000] 41 98 | 196 297 417 70 97 864 192011 [1000] 208 33 350 604 603 708 28 932 |
| 193000 [1000] 90 276 350 [1000] 448 69 621 897 194389 384 688 738 | 198 228 509 610 610 206130 883 207099 350 610 54 919 28 |
| 311 19 440 [1000] 437 68 100 [1000] 74 198115 62 83 265 681 778 | [1000] 819 199435 48 [1000] 614 770 [1000] 561 |
| 50 577 774 82 324 886 205208 307 61 438 44 512 957 20309 81 | 37 74 370 418 710 204010 [1000] 180 [1000] 249 309 411 658 383 205077 |
| 60 520 886 206130 883 207099 350 610 54 919 28 | 55 208394 182 1 638 [1000] 997 [1000] 209119 205 72 [1000] 838 778 |
| 66 [1000] 905 73 | 66 [1000] 905 73 |
| 66 [1000] 905 73 | 66 [1000] 905 73 |

Zweign.

Entzückende Neuheiten in überraschender Auswahl.
Unübertroffen billige Preise.

Die Auslagen in meinen Geschäftsräumen bitte ich zu besichtigen.

Wäsche-Geschäft Adolf Schäfer.

ff. neue Watjes-Gringe

a. Seid 10 Pf. empfiehlt
Wilh. Kötteritzsch,
Gottfarbststraße 11.

geräuch. Rot- u. Leberwurst
a. Prd. 70 Pf., 5 Prd. 3 Mk.
fetten Speck
a. Prd. 80 Pf., 5 Prd. 3,50 Mk.
Schmeer und fettes Schweinefleisch
5 Prd. 3,50 Mk.

Karl Kellermann,
Fleischmeister.

Würstchen

garantiert aus reinen Rind- u. Schweinefleisch
45 Stück 3 Mark
liefert
Hermann Brodtbühns Wurstfabrik
mit elektr. Betrieb,
Halle a. S.,
Kapellengasse 4. Genuss 2786.

Verlobungs- Anzeigen

liefert schnellstens
Kurt Karius, Drucker,
Brühl 17.

Phänomen-

Fahrräder, Motorräder und Phänomobile
sind auch dieses Jahr wiederum die zuverlässigsten Fahrzeuge, wie all-
gemein anerkannt. Unter weitgehender Garantie zu beziehen durch
Gustav Engel, Mechanikermstr.,
Sachverständiger für Kraftfahrzeug-Führer.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.
Aus- und Verkauf von Wertpapieren.
3 1/2% u. 4% Pfandbriefe erster deutscher Hypotheken-
banken halte ich stets auf Lager und liefere dieselben kostenfrei.
Discontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent-, Scheck und Lombard-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen Verzinsung bis 4 1/2% je
nach Kündigung.
Kostenfreie Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.
Vermietung von Schrankfächern in meiner feuer- und diebesicherter
Treffanlage.

Prima Hochfleisch!
jung und art. ff. Schmeer. Alles andere wie bekannt
empfehle
Reinh. Möbius, Hochflächerei mit Motorbetrieb,
Oberreitstraße 22.

Phönix-

Nähmaschinen,
herrorragende Marke, Handhädlichen mit Kugel-
lager.
Buttermaschinen,
einfache und leichtgehende, in allen Größen
empfehle
Gustav Schwendler,
Merseburg.

**Photographisches
Atelier**
von
Max Schön,
Hofmarkt 2,
bringt sich hiermit in empfehlende Er-
tmerung.

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstraße 23.
Ich bemüht find
umir trage u. jetz-
leg. Gefügel-
häuser, Gese- u. Suchtgefügel, Brüterer
aller Platten, Brutmaße, sämtliche moderne
Sucht- und Gutsgefügel, ration. Futter-
mittel, die Reize und Fremde richtig. Werte
über Sucht. Geflügel. Bedienung. Katalog
gratis.
Geflügelhof i. Auerbach Hof.

3. Ziehung 5. Klasse 216. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. Mai 1907, nachmittags.
Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.

| | |
|---|---|
| (Ohne Gewähr.) | (Nachdruck verboten.) |
| 100 87 205 595 719 62 896 905 1010 22 457 197 202 72 309 72 | 140 010 87 128 000 22 [1000] 141 133 274 355 400 501 600 91 717 814 |
| 206 86 660 811 832 [1000] 2305 434 500 [1000] 689 712 15 875 3009 170 227 325 | 142 000 87 348 051 715 899 143 014 87 119 [1000] 71 325 513 [1000] 70 |
| 432 826 896 932 4482 981 756 896 902 8208 82 288 [1000] 81 919 20 572 | 893 144 105 10 230 374 88 839 145 969 131 394 681 702 [1000] 74 035 5 |
| 283 918 276 388 703 807 [1000] 93 55 7609 78 78 8009 96 5000 134 | [1000] 88 90 341 347 45 26 [1000] 143 707 828 67 848 147 015 85 219 31 |
| [1000] 69 240 413 560 605 814 9081 115 710 [1000] 222 408 34 [110 0] | 608 270 81 [1000] 817 148 838 312 431 730 [1000] 345 016 149 017 288 30 |
| 898 782 [1000] 97 814 67 | 20 599 773 |
| 10118 231 [1000] 358 478 518 615 [1000] 78 713 81 38 51 11014 | 150 035 518 56 91 151 321 48 [1000] 613 45 83 803 86 910 [1000] |
| 200 67 754 074 121 153 444 686 57 738 76 [1000] 884 [1000] 691 591 130 27 325 | 152 025 300 64 418 563 819 950 153 293 317 412 61 511 719 99 154 382 |
| 20028 120 726 831 849 2156 [1000] 424 81 630 509 22200 [3 0] | 153 017 36 273 353 157 088 131 312 [1000] 43 780 888 [1000] 153 802 |
| 100 455 718 [1000] 49 810 23105 205 [1000] 40 328 [1000] 409 559 769 961 | 30 478 51 [1000] 50 987 159 014 23 200 37 74 418 779 823 927 68 |
| 24 184 86 222 212 413 49 701 875 88 25 254 224 234 450 70 731 934 | 160 237 379 407 529 614 831 985 161 088 222 305 322 80 162 907 |
| 41 [1000] 390 36 37 417 658 711 291 74 422 688 308 89 [2 000] | 160 144 250 320 317 476 409 600 [1000] 51 200 100 43 780 888 [1000] 68 |
| 30 021 213 [1000] 367 426 607 409 49 31 890 536 706 832 [1000] | 160 000 165 141 246 337 482 770 842 88 903 88 166 112 200 [1000] 68 |
| 26 161 276 588 734 815 [1000] 23 150 921 27 040 | 167 083 34 223 546 506 732 168 846 407 74 835 38 705 873 839 169 1614 |
| 32 021 [1000] 402 712 [1000] 610 528 [1000] 80 909 71 93 23 016 [110 0] | 96 378 93 227 67 [1000] |
| 108 376 358 437 741 804 3 4081 [1000] 90 108 024 [1000] 460 335 619 97 | 170 532 65 182 392 382 171 392 [1000] 513 [1000] 66 617 96 172 912 |
| 302 405 58 61 617 38 90 3 615 140 79 299 82 909 887 30 37 000 | [1000] 43 94 400 441 524 45 810 [1000] 37 42 [1000] 53 970 45 173 189 97 |
| 47 78 845 905 3 026 [1000] 335 441 744 847 824 39101 243 2 3 [1000] | 174 174 000 88 335 902 44 [1000] 89 175 093 270 314 53 376 635 [1000] 802 |
| 89 [1000] 288 893 | 918 176 015 [1000] 888 92 487 570 94 911 177 000 876 178 005 [1000] |
| 40 119 307 405 61 615 894 72 4102 222 60 [1000] 657 872 42 890 | 417 405 37 515 85 98 455 906 [1000] 15 179 628 716 378 470 83 409 782 |
| 100 [1000] 735 845 4 5018 191 235 [1000] 586 831 900 462 85 88 97 [1000] 899 | 899 896 [1000] 182 805 468 533 [1000] 687 31 183 005 200 708 818 [1000] |
| 661 65 801 961 4 711 [1000] 391 34 88 [1000] 728 488 1774 411 271 383 413 | 521 91 690 801 154 072 [1000] 266 889 1 158 298 200 708 818 [1000] |
| 86 805 49 753 885 968 | 18 004 1 [1000] 245 400 94 187 907 209 453 639 701 921 18 802 91 0 |
| 80 076 818 [1000] 766 966 5 1321 481 553 [1000] 681 738 1100 1 8 | 346 406 806 [1000] 20 741 [1000] 960 24 38 000 79 702 856 |
| [1000] 95 905 49 52048 274 331 397 839 56 904 46 111 256 92 [1000] | 190 176 92 229 65 636 71 693 624 13 23 016 [1000] 60 67 |
| 875 [1000] 878 83 5 0721 121 231 431 524 1 20 000 80 909 71 93 23 016 [110 0] | 192 004 1 [1000] 240 800 460 918 808 [1000] 933 193 450 [1000] 60 67 |
| 84 774 5 0732 602 975 89 972 6 5082 37 39 238 835 [1000] 972 331 | 80 720 19 4038 395 268 415 [1000] 322 [1000] 67 19 504 [1000] 60 67 |
| 487 504 [1000] 708 98 909 | 98 285 337 454 310 55 71 88 638 91 235 [1000] 806 [1000] 138 [1000] 09 |
| 60 346 732 46 61 000 [1000] 211 383 430 [1000] 823 819 44 [1000] 63 | 994 74 198 239 378 739 199 114 20 61 [1000] 235 46 46 [1000] 645 60 |
| 65 2311 12 97 811 853 [1000] 619 31 72 63 273 409 894 74 866 64 223 320 | 101 881 940 |
| 304 037 46 925 65 517 40 41 618 881 66 646 32 39 300 460 510 885 [1000] | 200 096 72 104 10 235 382 491 512 627 705 803 201 070 80 339 02 |
| 729 87 304 269 311 87 613 812 09 972 6 5082 37 39 238 835 [1000] 972 331 | 599 662 38 202 055 181 [1000] 257 81 831 75 203 614 91 96 342 74 408 5 |
| 89 000 37 48 64 [1000] 610 618 110 268 38 651 768 96 849 83 | 663 284 39 50 460 880 [1000] 29 206 034 121 70 82 200 10 65 70 475 5 |
| 70 118 [1000] 388 465 115 787 901 31 99 71 034 [1000] 65 388 410 | 608 239 41 [1000] 742 20 714 322 81 405 208 300 124 322 67 523 673 |
| [1000] 71 635 67 71 021 151 218 70 211 30 818 50 73 140 210 [1000] 224 | 907 61 88 209 139 84 235 313 23 73 408 834 |
| 80 004 69 [1000] 431 [1000] 928 81 096 134 70 [1000] 218 31 837 61 8 | 210 083 177 403 505 383 31 211 717 240 660 601 809 [1000] 212 222 |
| 474 540 609 702 835 [1000] 82 023 388 385 [1000] 879 614 71 714 83 101 194 | 140 607 [1000] 724 810 213 191 327 441 807 610 23 722 [1000] 67 214 279 |
| 16 89 [1000] 317 89 870 457 648 8 4315 405 67 882 327 29 85 009 137 90 | 41 [1000] 370 215 097 299 576 216 141 398 571 804 70 [1000] 83 217 081 |
| 85 65 [1000] 345 537 88 743 74 814 86 509 418 67 [1000] 348 631 714 87 313 | 183 205 38 406 578 [1000] 615 720 845 215 009 29 119 216 378 81 417 27 |
| 840 89 457 506 605 828 [1000] 61 280 190 35 021 706 [1000] 969 | 220 138 228 156 40 81 800 909 221 605 472 650 924 2 222 119 373 640 720 |
| 89 000 37 48 64 [1000] 610 618 110 268 38 651 768 96 849 83 | 82 318 017 2 23 094 115 373 58 [1000] 96 [1000] 224 022 77 181 410 |
| 90 012 65 581 624 [1000] 91 029 285 568 400 814 9 256 59 667 91 | 02 207 36 22 536 371 82 [1000] 93 945 226 180 300 39 89 417 76 96 |
| [1000] 83 93 212 312 615 803 [1000] 701 819 9 251 307 562 80 239 | 087 748 808 058 [1000] 22 701 37 107 317 463 536 [1000] 680 [1000] 702 |
| 106 403 657 708 99 173 215 815 45 40 87 380 | 1000] 23 78 228 006 223 729 89 984 229 156 267 364 79 [1000] 540 |
| 100 048 187 390 [1000] 601 681 732 37 [1000] 919 101 087 [1000] | 300 621 |
| 187 225 407 725 880 981 1 02 077 107 810 420 40 320 914 432 103 004 44 230 | 200 092 72 104 10 235 382 491 512 627 705 803 201 070 80 339 02 |
| 431 50 [1000] 307 626 700 31 60 912 89 104 189 484 505 [1000] 537 61 000 | 599 662 38 202 055 181 [1000] 257 81 831 75 203 614 91 96 342 74 408 5 |
| [1000] 305 106 202 30 60 620 81 750 [1000] 103 001 [1000] 31 211 [1000] 482 | 663 284 39 50 460 880 [1000] 29 206 034 121 70 82 200 10 65 70 475 5 |
| 501 35 30 807 872 61 84 107 007 [1000] 417 637 712 108 010 79 [1000] 254 | 608 239 41 [1000] 742 20 714 322 81 405 208 300 124 322 67 523 673 |
| 71 86 317 429 607 28 88 39 [1000] 109 128 30 35 209 450 62 620 63 80 710 | 907 61 88 209 139 84 235 313 23 73 408 834 |
| 84 819 87 | 210 083 177 403 505 383 31 211 717 240 660 601 809 [1000] 212 222 |
| 110 026 435 915 11 025 89 37 53 590 696 321 11 231 631 633 [1000] | 140 607 [1000] 724 810 213 191 327 441 807 610 23 722 [1000] 67 214 279 |
| 11 334 026 405 38 694 [1000] 869 33 11 231 631 633 [1000] 88 909 39 842 63 | 41 [1000] 370 215 097 299 576 216 141 398 571 804 70 [1000] 83 217 081 |
| 283 71 11 620 447 694 891 11 025 20 72 125 [1000] 71 333 31 211 [1000] 576 96 | 183 205 38 406 578 [1000] 615 720 845 215 009 29 119 216 378 81 417 27 |
| 814 981 17 290 200 80 637 23 1 26 000 854 107 230 858 11 910 11 21 [1000] 482 | 220 138 228 156 40 81 800 909 221 605 472 650 924 2 222 119 373 640 720 |
| 132 610 41 707 816 89 88 | 82 318 017 2 23 094 115 373 58 [1000] 96 [1000] 224 022 77 181 410 |
| 120 189 213 350 941 821 505 12 110 180 220 45 [1000] 715 450 [1000] | 02 207 36 22 536 371 82 [1000] 93 945 226 180 300 39 89 417 76 96 |
| 122 011 807 752 901 81 64 123 030 226 44 10 730 311 214 12 13 186 708 942 | 087 748 808 058 [1000] 22 701 37 107 317 463 536 [1000] 680 [1000] 702 |
| 125 046 69 129 88 102 077 107 810 420 40 320 914 432 103 004 44 230 | 1000] 23 78 228 006 223 729 89 984 229 156 267 364 79 [1000] 540 |
| [1000] 127 030 [1000] 131 417 53 563 747 81 610 [1000] 128 151 62 84 237 | 300 621 |
| 840 911 129 040 167 268 038 006 67 713 21 | 200 092 72 104 10 235 382 491 512 627 705 803 201 070 80 339 02 |
| 130 000 130 [1000] 227 [130 0] 430 [1000] 525 100 810 [1000] 13 10 171 130 | 599 662 38 202 055 181 [1000] 257 81 831 75 203 614 91 96 342 74 408 5 |
| 833 [1000] 43 636 730 [1000] 833 [1000] 132 023 130 811 [1000] 1 531 170 70 | 663 284 39 50 460 880 [1000] 29 206 034 121 70 82 200 10 65 70 475 5 |
| 283 71 870 85 460 [1000] 833 202 78 132 023 130 811 [1000] 1 531 170 70 | 608 239 41 [1000] 742 20 714 322 81 405 208 300 124 322 67 523 673 |
| 100 30 521 61 693 871 136 232 [1000] 417 637 712 108 010 79 [1000] 254 | 907 61 88 209 139 84 235 313 23 73 408 834 |
| 666 [1000] 821 943 73 136 211 [1000] 54 273 807 341 821 839 383 13 03 067 | 210 083 177 403 505 383 31 211 717 240 660 601 809 [1000] 212 222 |
| 111 210 311 450 69 629 712 70 [1000] | 140 607 [1000] 724 810 213 191 327 441 807 610 23 722 [1000] 67 214 279 |

Seine Wollen mehr!
beim Gebrauch von Falkon.
Falkon treibt die Wolle aus.
Falkon zerlegt die Woll.
Falkon richtet angedorn.
Falkon ist lauter im Gebrauch.
Falkon gehört in jeden Kleider-
schrank. Ggf. in Baretten 10 und
20 Pf. nur in den Größen von
Richard Kupper,
Max Hagen,
Wilh. Kieselich,
Oskar Leberl.

Empfehle mein großes Lager
Reichhaltigst vertriebenster
Kinderwagen,
Sportwagen,
sowie auch Reiser-Kofferte
zu allerbilligsten Preisen.
Völligst empfehle ich mein großes Lager
in **Korbwaren.**

Albert Kunth, große Ritterstr. 1.
Richtiger des Rabat-Par-Perkins.

Za. 2000 Stück
Herren-, Damen- und
Kinder-Hemden,
Nachtjacken,
Beinkleider,
nur gute Qualitäten, werden, um total
zu räumen, flottbillig abgegeben.

Total-Ausverkauf
Kaufhaus

S. Maorker,
Merseburg,
Gottfarbststraße 31.

**Beste Speise-
u. Salattartoffeln**
empfehle im ganzen und einzelnen
Annenstrasse 9.
Hierzu eine Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

Nach einem Telegramm aus Windhof ist der Ritter Heinrich Urban, geboren am 3. 11. 1882 zu Gießen, am 3. Mai in Rub an Schwarzwasserfieber gestorben.

Die Mission des Gouverneurs v. Lindequist, die der Grenzregulierung zwischen dem deutschen südafrikanischen Schutzbereich und der Kapkolonie galt, hat befriedigende Ergebnisse gehabt, die in einer offiziellen Darstellung wie folgt zusammengefasst werden: „Ueber verschiedene zwischen dem Gouvernement von Deutsch-Südafrika und der Kapregierung stützige Fragen hat in London eine freundschaftliche Aussprache zwischen dem Gouverneur von Deutsch-Südafrika Herrn von Lindequist einerseits und der großbritannischen Regierung, dem Premierminister Dr. Jameson und dem Eisenbahnminister Dr. Smuts aus Kapstadt andererseits stattgefunden. Das Ergebnis derselben beruht auf der Hoffnung, dass auch künftig durch Verhandlung von Gouverneuren zu Gouverneuren eine Verständigung über etwa auftauchende Meinungsverschiedenheiten erzielt werden wird.“

Das Truppenkommando in Deutsch-Südafrika meldet: Die Besetzung von Simon Koppers, der trotz seines Vorgesetzten, sich zu unterwerfen, in die Kalahariwüste zurückgekehrt war, ist nach zweimaligem Versuch infolge Wassermangels erfolglos geblieben. Die Besetzung wird jedoch zu gegebener Zeit wieder aufgenommen werden, sobald sich Menschen und Tiere an die Farnasfrucht (wasserhaltige Kürbisart) gewöhnt haben. Augenscheinlich befindet sich Simon Kopper unmittelbar an der englischen Grenze, wo er von den zunächst liegenden Stationsbesatzungen durch Kamelreiterspatrouillen beobachtet wird. — Weiter besagt die Meldung: Mit Teilen der Anfang Februar d. J. auseinandergegangenen Bande des Führers Lambert fanden am 20., 21. und 24. April erfolgreiche kleinere Patrouillengehänge statt, in denen der Segner fünf tote und eine Anzahl Gefangene vorlor. Untereits sind Verluste nicht zu verzeichnen. Der Hottentottenführer Kiebling hat sich am 5. April allein gestellt. Ein zu seinem Anhang in die Karaberge entwanderter Bote brachte vier Mann ohne Gewehr mit. Auch Morris hat nunmehr das Unterwerfungsabkommen vom 23. Dezember 1906 unterzeichnet und will auf deutsches Gebiet zurückkehren. Circa 1000 Bondelwaris befinden sich in den ihnen durch die Verordnungen zugewiesenen Stationen. Die Arbeitssamkeit unter den Hottentotten nimmt zu.

Dareschall, 8. Mai. Prinz Joachim Albrecht von Preußen traf am verflochtenen Sonntag von Swakomund kommend mit dem Dampfer „Feldmarschall“ in Sansibar ein und besuchte Montag vormittag den Sultan Seyid Ali bin Hamud, der den Besuch im deutschen Konsulate erwiderte. Abends fand zu Ehren des Prinzen ein großes Diner im englischen Generalkonsulate statt. Am Dienstag fuhr mit Tagesanbruch der Prinz nach Dareschall weiter. Bei seiner Ankunft feierten die Stabdame und der „Rechenbar“ Salut. Der Gouverneur Freiherr von Rechenberg begrüßte den Prinzen und geleitete ihn durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Gouvernementspalast, wo eine Vorstellung der anwesenden Offiziere und Beamten stattfand. Abends nahm Prinz Joachim im Kasino an einem Abendessen teil und sprach sich in einer schwungvollen Tischrede sehr anerkennend über Südafrika aus. Ein großer Empfang beim Gouverneur beschloß den Abend. Das heutige Programm sieht einen Ausflug auf der Mrogorobahn vor, die übrigens am 1. Januar auf der ganzen Strecke dem Verkehr übergeben werden wird. Am Nachmittag werden die beliebten Negertänze und Volksbelustigungen vorgeführt, abends folgt Diner im Klub und zum Schluß wieder großer Empfang beim Gouverneur. Morgen mit Tagesanbruch verläßt der Dampfer „Feldmarschall“ Dareschall und wird den Prinzen Joachim über Tanga, Rombassa durch den Suezkanal nach Neapel bringen. — Der Ausflug auf der Mrogorobahn hatte als Ziel die von seinem Vater, dem Prinz Regenten Albrecht, angelegten Plantagen Kwamford, Sanfarane und Kibubi, denen der Prinz einen Besuch abstattete, um den Stand der Kaffee- und Sisplantagen zu besichtigen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 8. Mai. Der Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe beschloß, den Streikenden möglichsten Einzeleinkommen zu setzen. Nach Wiederaufnahme soll der Stundenlohn für Maurer und Zimmerer betragen bis 1. Juli 1907 53 Pfg., vom

1. Juli bis 31. März 1908 55 Pfg., vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 56 Pfg., 1. April 1909 bis 31. März 1910 58 Pfg. und von da ab 60 Pfg. Bauarbeiter erhalten 10 Pfg. weniger als die Maurer, je nach den Verhältnissen aber 10 Pfg. Zulage. Man erwartet, daß auf dieser Grundlage die Arbeit nächsten Montag wieder aufgenommen wird.

† Weisenfels, 10. Mai. Die von der Stadtverordneten-Versammlung gewählte Eisenbahnkommission, bestehend aus Vertretern der städtischen Behörden und der Bürgerschaft, ist wegen Herbeiführung besserer Eisenbahnverhältnisse unserer Station, zumal wegen Befestigung der verkehrsbehindernden Eisenbahnbrücken an der Merseburger Straße, beim Eisenbahnminister persönlich vorstellig geworden. In der heute nachmittag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung gab der Vorsteher Kunde Kenntnis von dem der Kommission gewordenen Bescheide. Danach soll die Angelegenheit nach Möglichkeit beschleunigt werden. Das Umbau-Projekt erfordert jedoch hohe Kosten und der Stadt werden dabei wohl auch erhebliche finanzielle Opfer zugemutet werden. — Die Versammlung beschäftigte sich sodann mit dem Angebot des Kriegsministeriums betreffend die Veräußerung des Augustusbrunnens mit den dazu gehörigen Verwaltungsgebäuden und dem angrenzenden Areal von 8000 Quadratmeter. Der Preis ist von der Militärverwaltung auf 1060 500 Mark ermäßigt worden, wobei jedoch der Stadt die Verpflichtung auferlegt wird, das Schloß in seiner jetzigen Gestalt neben der fürstlichen Gruft und der Kapelle zu erhalten; zugleich hat die Stadt der Militärverwaltung ein Terrain von 15 Morgen zur Errichtung eines neuen Kasernenstands für die Unteroffizierschule bereitzustellen. Die Stadtverordneten erklärten ihre Zustimmung zu weiteren Verhandlungen mit dem Kriegsministerium, sobald sich dieses dazu bereit findet.

† Gisleben, 9. Mai. Der Gewerkschaftstag der Mansfelder Kupferhewer Bauenden Gewerkschaft bewilligte 420 000 Mk. für Erwerbung von sechs Kalibern bei Wansleben, 3 Millionen für Erwerbung von Braunkohlenfeldern, 1 200 000 Mk. zum Ankauf des Ritterguts Groß-Dörner und ferner 1 500 000 Mk. für Errichtung eines neuen Messingwerkes in Heilsdorf.

† Torgau, 10. Mai. Auf allen Bauten hier und in der Umgegend haben am Mittwoch die Maurer und Zimmerer die Arbeit eingestellt; sie fordern 40 Pfg. Mindestlohnverlohn bei zehnstündiger Arbeitszeit. Bisher wurden 35 Pfg. gezahlt. Die Unternehmer erklären die Forderung für unerschwinglich, so daß das Ende des Streiks vorläufig nicht abzusehen ist.

† Aschersleben, 9. Mai. Festgenommen wurde in Leipzig ein 32 Jahre alter Kaufmann von hier, der kurze Zeit bei der biesigen Spattasse ausbühlerweise beschäftigt worden war und dabei zwei unausgefüllte Sparbücher entwendete. Eins davon fälschte er über 2000 Mk. und verpfändete es bei einem Kaufmann für 900 Mk. Das zweite Buch fälschte er über 5000 Mk. und erbot darauf bei einem Bankgeschäft in Leipzig 500 und 1000 Mk. Als er abermals 3000 Mk. erheben wollte, erfolgte seine Festnahme.

† Meuselwitz, 9. Mai. Die Bergarbeiter in Meuselwitz-Köhrer Braunkohlenrevier bereiten bekanntlich eine Bewegung zwecks Erlangung eines Krankenhauses in Meuselwitz vor. Eine gemeinschaftliche Versammlung der Zehnstellen-Verwaltungen des deutschen Bergarbeiterverbandes, des katholischen Arbeitervereins und der polnischen Vereinigung beschloß, alles daran zu setzen, den Bau eines Krankenhauses zu fördern. Öffentliche Protestversammlungen sollen nach Pfingsten abgehalten werden.

† Dresden, 9. Mai. Der König von Sachsen ist gestern bei der Schwabrunnenbesichtigung der 17. Ulanen in Oschatz durch Ausbrechen seines Pferdes bei einem Hindernis gekürzt, hat aber keinen Schaden erlitten. Er legte die Besichtigung fort. Nachdem der König sodann im Offizierskasino das Frühstück eingenommen hatte, fuhr er im Automobil nach Rosten weiter.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 11. Mai 1907.

Das Kronprinzenpaar, das am kommenden Sonntag der Trauung der Baroness v. Heildorf mit dem Oberleutnant v. Pfaffen in St. Micheln bei Mücheln beimohnen wird, berührt auf der Fahrt dorthin auch unsere Stadt. Die Kronprinzessin trifft bereits heute auf dem biesigen Bahnhofe ein und fährt der Wagen oder Automobil nach Schlopau, wo sie im dortigen Schlosse Wohnung nimmt. Der

Kronprinz, der heute zur Eröffnung einer Ausstellung in Düsseldorf weilte, kommt voraussichtlich Sonntag vormittag hier an und fährt ebenfalls nach Schlopau. Von hier aus fährt dann die gemeinsame Fahrt per Automobil nach St. Micheln bei Mücheln unternommen, wo die Trauung der Hofdame der Kronprinzessin auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt ist. Im Laufe des Nachmittags wird dann die Rückfahrt nach Merseburg angetreten, so daß die Abfahrt nach Berlin am Sonntag in den Abendstunden erfolgen wird. Ueber die genaueren Anfunfts- und Abfahrtszeiten des hohen Paares konnten wir nichts erfahren.

Der Himmelfahrtstag war diesmal vom schönsten Wetter begünstigt und entführte schon am frühen Morgen einen großen Teil unserer Einwohnerschaft, der per Eisenbahn, mit der Elektrischen, zu Fuß und per Rad hinausging in Wald und Feld, um die Natur in ihrer Frühlingstracht ungekünstelt zu genießen. Die Erholungsstätten der umliegenden Dörfer waren infolgedessen gut besucht, während die biesigen von zahlreichen Fremden frequentiert wurden, die von den Meigen unserer alten Stadt und ihrer schönen Anlagen angezogen, in starken Trupps die Straßen durchzogen. In den Abendstunden zeigte sich erst, wie viele unserer Stadtbewohner ins Freie gepilgert waren, denn man konnte an gewissen Stellen eine feine Wälderwanderung beobachten, die nach dem Eintritt der Nacht hierher zurückströmte. Moge allen der schöne Tag die gesuchte Erfrischung gebracht haben.

Die Heiligen sind nicht bloß die drei gekrönten Herren, sondern mehr oder weniger alle, die auf Rang und Titel eines Heiligen Anspruch machen. Denn wer nicht Götter, sondern warmes, lebendiges Blut in seinen Adern hat, wird es schwerlich bloß zum Heiligen bringen. Ein Blumenbusch und Frühlingstraube pflegen diese Herren auch meistens wenig gefallen zu lassen. So waren sie bei Rebzeiten, wo sie säeten und sich faheiten und in ihren dämpften Zellen saßen, aus denen sie nur selten einen günstigen Blick auf die Vögel warfen, die sich draußen paarten und so lustig fangen, und wenn sie jetzt vom Himmel auf die Erde hernieder schauen, dann sind sie wahrscheinlich auch nicht freundlich. Das das Menschenvolk, das süßliche, sich so hat um das biesigen Wälder und Wälder! Da singen sie mit den Vögeln um die Bette, sie fliegen und paaren sich auch, trinken süße Maibowle warm, alles Genüsse, von denen wir ausgeschlossen gewesen sind. Barmherzig werden auch die Freude verheben. Und drei von ihnen, die giftigsten und neidischsten, werden ausersuchen, mit Neid und Froh dreinzufahren und den dummen Menschen zu beneiden, daß die Erde ein Jammerthal ist und daß sie sich so früh gefreut haben. Wie böse Buben, die einen harmlosen Kinde sein liebtes Spielzeug zerbrechen, keine größere und reinere Freude kennen, als die Schadenfreude, so ist's auch ihnen eine Lust, zu zerören und Hoffnung und Freude in Trauer und Schmerz zu verwandeln. Mamertus, Pankratius und Servatius heißen die 3 bösen Gesellen, an die auch protestantische Keger noch glauben. Denn ihre verderbliche Wirkkraft ist kein Aberglaube, und was sie betrifft, haben die Bauernregeln ausnahmsweise einmal Recht. Was es kommt, das erfahrungsgemäß gerade in den Tagen des 11., 12. und 13. Mai ein plötzlicher Kälteeinfall stattfindet, hat noch kein Gelehrter ergründet. Das aber der dritte der drei Männer, St. Servatius, zum Götterheiligen geworden ist, verdankt er der Sage, die Gregor von Tours (de glor. conf. 72) erzählt, daß sein Grab nie mit Schnee bedeckt war, wenn auch rings herum Schnee lag. Sehr logisch ist das nun freilich nicht, denn ein Heiliger, der noch im Grabe so warm ist, daß der Schnee über ihm schmilzt, eignet sich zu einem Götterheiligen am allerwenigsten. Aber wer fragt bei Heiligen nach Vernunft? Er war bei Heilighen Bischof von Tongern, später von Mastricht und starb am 13. Mai 384. Seine Kollege Pankratius soll als 14-jähriger Knabe unter der Regierung des Kaisers Diokletian den Märtyrertod erlitten haben und ist bloß zufällig zum Götterheiligen geworden, während Mamertus, Erzbischof von Wien, insofern sich um das Wetter verdient gemacht hat, als die Wittgänge erfunden hat, die bekanntlich sehr nützlich sind, um Unwetter von den Saaten fern zu halten. Daß er trotzdem zu einem Verderber der Saaten und Wälder gemacht worden ist, ist ein Mißgeschick, um das ihn jeder bedauern wird. Das hat der brave Mann nicht verdient. Hoffen wir, daß er sich dafür in diesem Jahre nicht rächt und die drei gekrönten Herren ein recht mildes Regiment führen, fernermal sie ihre Wälder schon genug haben füttern können.

Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 12. bis

einschl. 19. Mai im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im eigenen Interesse der Auslieferer, zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

x. Wie seit langen Jahren üblich, hatten Halle'sche Studenten auch diesmal den Himmelfahrtstag zu einem Ausflug nach unserer Stadt benützt. Das lustige, übermütige Treiben derselben bemerken namentlich am Spätnachmittag die Passanten des Tiefen Kellers, wo die jungen Leute in einem Restaurant Absteigequartier genommen hatten. Jung wie alt der Vordurchgehenden mußten die Witze und mitunter recht derben Späße über sich ergehen lassen, da den „Faulstigen“ das Lokal zu eng zu sein schien. Hoffen wir, daß ihnen unangenehme Erinnerungen an Merseburg erspart geblieben sind.

x. Auf hiesiger Vaterobridge machen sich in letzter Zeit dem Fußgänger die stellenweise ja 2 cm. vorstehenden Nägel des Bohlenbelages recht unangenehm bemerkbar. Durch den starken Verkehr ist das Holz erheblich abgenutzt und sind dadurch fast sämtliche Nagelköpfe freistehend geworden. Ein Wiederschlagen derselben dürfte leicht das sonst unvermeidliche Stolpern oder Hängenbleiben der Passanten verhindern.

** Von den Angehörigen des am Mittwoch nachmittags in Stickers Berg in die Saale gesprungenen Bräutigams Christian (nickt Otto) Unke werden wir ersucht, mitzuteilen, daß derselbe nach 23-jähriger Tätigkeit in einer hiesigen Fabrik Amalud geworden und laut einem hinterlassenen Schreiben durch förderliche schmerzliche Leiden veranlaßt worden ist, seinem Leben ein Ende zu machen. Am Ufer hat er sein Jagdnetz nebst Wäsche, Hut und Uhr u. s. zurückgelassen. Der Leichnam ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

** Der Fußballwettkampf, der am Himmelfahrtstage zwischen den ersten Mannschaften des Halle'schen Fußballklubs „Hohenzollern“ und dem hiesigen Ballspielverein „Hohenzollern“ stattfand, endete mit einem Siege der Halle'ser von 7:0. Bis zur Halbzeit hielten sich die Merseburger großartig, so daß das Spiel 0:0 stand. Erst in der zweiten Hälfte gelang es der vorzüglich arbeitenden Mannschaft des Halle'schen Fußballklubs, den Sieg zu erringen, da das ansangs lebhaft und energiegeladene Spiel der Merseburger gegen die zweifellos überlegene Mannschaft wesentlich abnahm.

Haus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

S. Spitzganz, 10. Mai. Der Vorabend von Himmelfahrt war dazu ausersehen, uns das vierte und letzte Winterbrunnenkonzert zu bringen. Aller guten Dinge, dachte Meister Hertel, sind nicht nur drei, sondern manchmal auch vier, und besser spät, als gar nicht. Ein Winterkonzert im Mai ist ja etwas seltsam und dürfte noch nicht oft dagewesen sein, und acht Tage früher, als man noch das Feuer gern im Ofen hat, wäre es wohl besser am Plage gewesen. Aber hat es denn an Eis und Schnee gefehlt, den unentbehrlichen Begleitern eines richtigen Winterkonzerts? Stehen doch die Bäume da, weiß von Blütenzweigen, und wer eine Maibotele brauen will, braucht um Eis nicht verlegen zu sein, das der See des Dorfes reichlich geliefert hat. So freute man sich des verpönten Gastes, zumal er viele Frühlingsgaben mitbrachte, neue von den Merseburgern hier noch nicht gebotene Sachen. Langsam füllte sich dieses Mal der Saal, denn die Feldarbeit drängt noch immer, und die nicht Haus und Stall besetzt sind, hat der Landmann weder Sinn noch Ruhe für höhere Gemüte. So dauerte es bis um neun Uhr, ehe das Klopfen des Taktstodes der lebhaften Unterhaltung die freilich früher noch einmal in einer unvorhoffen Pause zu allgemeiner Heiterkeit sich bemerkbar machte ein Ende und dem Konzert den lang erwarteten Anfang bereite. Letzteres war wohl schon auf Dürrenberger Gartenverhältnisse berechnet, und eine Art von Vorprobe für das erste Brunnenkonzert am nächsten Mittwoch. Er brachte nur laut schmetternde Kavalleriemusik, die für zarte Oren in geschlossenem Raume etwas angreifend ist. Wenigstens wechselten einige Gäste, die vorn saßen, nach den ersten Tönen schleunigst den Platz. Etwas hervorragendes bot das Programm diesmal nicht. Aber das, was geboten wurde, war gefällig und wurde in gewohnter kräftiger Weise vorgelesen. Hüblich war die Einteilung zum „Gedächtnis des Gremien“ und eine italienische Serenade von Friedmann, interessant der Fackeltanz von Meyerbeer. Das, wenn auch nur als Zugabe, die lustige Witze zu Worte kam, ist ebenso selbstverständlich, wie das Zufahren einer. Beide dürfen in keinem Konzert fehlen, das Anspruch darauf macht, auf der Höhe musikalischer Kultur zu stehen.

Grumpa, 10. Mai. Bei der kürzlich vorgenommenen Jagdverpachtung der hiesigen Gemeindejagd gab Herr Gutbesitzer Otto Hippo veider, er die Gewalt über die Steuerung der Jagden räume unter einen Stein, füllte um und legte schließlich gegen die Verpachtung Protest eingelegt worden. s. Oberkreuzzeit, 8. Mai. Der Dreifcher

Wilhelm Musterhausen von hier hatte vor einiger Zeit dem Landwirt Ferdinand Kubitz einige Säcke Hafer gekohben. Diefersalb hatte er sich jetzt vor der Naumburger Strafammer zu verantworten, die W. zu vier Monaten Gefängnis verurteilte.

g. Wefmar, 9. Mai. In Stelle des verstorbenen Herrn Gutbesitzer Gustav Döbald, welcher erster Schöffe war, ist Herr Gutbesitzer Emil Göpke ernannt und amtlich bekräftigt worden.

g. Döllnitz, 9. Mai. Nach Ueberfiedelung des Herrn Apothekensbesizers Typhsen nach Magdeburg ist die hiesige Apotheke in den Besitz der Herrn Spöhrmann aus Veralfischendorf in Schlesien übergegangen; genannter Herr wird Anfang Juli die Apotheke übernehmen.

g. Rapsitz, 9. Mai. Herr Förster Wabl, welcher seit ja. 12 Jahren die hiesige Försterei inne hatte und seit einigen Jahren auch den Rittergutsbesitzer zu Wefmar verwaltete, wird durch Weiterbeförderung von seiner zuständigen Behörde am 1. Juni unsern Ort verlassen, um im Harze eine Anstellung zu finden. Herr Förster Jengsch aus Hedlungen wird die hiesige Stelle erhalten.

s. Scheußitz, 10. Mai. Beim Reinigen eines Glasbades verunglückte am Dienstag nachmittags der Arbeiter Karl Grube in einer hiesigen Kuchfabrik. Er hatte zum Betreten des Daches zwei starke Bretter auf dasselbe gelegt. Wöglich glitt ihm ein Eimer mit Wasser aus der Hand, durchschlag das starke Glasdach und fiel herab. Hierbei verlor G. das Gleichgewicht, er trat fest und durchschnitt sich die Wade und Hand des einen Beines. Mergliche Hilfe war sofort zur Stelle und wurde der Verletzte nach Anlegung des Verbandes mittels Krankenwagens nach seiner Wohnung gebracht.

s. Duerfurt, 10. Mai. Nach dem durch Freitagabend vom 15. April d. J. festgestellten Kreiswahlresultat wird in unserm B. die Erhebung der Kreisabgaben für das Jahr 1907 mit 40 Prozent der Einkommen, Grund-, Gebäude und Gewerbesteuer, sowie ebenfalls 40 Proz. der Betriebssteuer, die bisher nicht herangezogen ist, vorgenommen. — Nächsten Sonntag findet hier das Jahresfest des Gustav-Adolf Vereins statt. Bei dem Festgottesdienst in der Stadtkirche hält die Festpredigt Pastor Meyer-Eiegling.

Wetterwarte.

Vorausfüchtliches Wetter am 11. Mai: Biesfach heiteres, etwas wärmeres Wetter, stellenweise Gewitter, sonst trocken. — 12. Mai: Zeitweise noch heiter, mehr aber wolkig, warm, Gewitterregen. Abkühlung bevorstehend.

Vermischtes.

* (Wieder ein Großfeuer in Hamburg Hafen.) Ein zweiter Blütenbrand brach, wie wir bereits kurz meldeten, Mittwoch mittags bei uns am Sternwärdler in Hamburg aus, nachdem der Baumwollbrand vom letzten Freitag noch nicht einmal völlig gelöscht ist. Infolge Selbstentzündung entstand im Lagerstuppen, der am Quanoisset liegenden Gerolmsfabrik von Ernst Schillmann ein gewaltiges Schuppenfeuer, das sich in Folge des leichtentzündlichen Materials wie festliches Geröll, Wachs und Schwefelzinn, schnell ausbreitete. Flammflüsse gaben aus 30 Metern Wasser, jedoch brannte der Schuppen mit Inhabt völlig nieder. Das Holzlager von Willms, dessen Schuppen bereits Feuer ergriffen hatte, konnte nur mit großer Gefahr gerettet werden. Brennendes Wachs flammte auf dem Wasser und gefährdete die an diesem liegenden Fahrzeuge von denen ein verbrannt. Die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Feuers war gegen 3 Uhr beseitigt. Der Schaden beträgt etwa 1/4 Millionen Mark. Der Betrieb der Fabrik erleidet keine Einbuße. * (Ein großes Schiffsunglück.) hat sich am Mittwoch in Folge des Sturmes südlich von Kap Santa Maria (Südamerika) ereignet. Dort ist nach einer Meldung aus Montevideo, 9. Mai, der französische Dampfer „Polina“ verunglückt. Bei der an Bord ausgebrochenen Panik sprangen viele Passagiere über Bord und ertranken. An der Verunglückten sind verschiedene Dampfer eingetroffen. Die Rettungsarbeiten sind aber wegen der ungünstigen Strömungsstelle sehr schwierig. Die Angaben über die Anzahl der Untertanen im Untertanen. Während eine Reutermeldung den Verlust an Menschenleben auf ungefähr 100 Personen schätzt, sollen nach amtlicher Meldung bei der Strandung des Dampfers „Polina“ 22 Personen ungenommen sein. Man fürchtet aber, daß die Zahl größer ist. Der Mannschafft des Schiffes wird für das Benehmen bei der Rettungsarbeit das höchste Lob gesprochen.

* (Der Wetna in Tätigkeit.) Rom, 9. Mai. Die „Actina“ meldet aus Catania, Laß Vassilios von Rauch und Lava aus dem Hauptkrater des Actina hat noch nicht aufgehört. Die Rauchenentwicklung war in der Nacht so heftig, daß der Rauch wie dicker Nebel über der Stadt lag und man nur wenige Schritte weit sehen konnte. Auf dem Gipfel des Berges lag man von Zeit zu Zeit hellen Schein, der von vulkanischen Ausbrüchen des Hauptkraters herrührte. Oeftern war der Himmel bedeckt und die Luft dick. Vom Krater des Actina steigt man eine steilen Abhänge aufwärts. In der ganzen Umgebung des Actina treten heftige Erdbeben auf. Die Bevölkerung verhält sich aber ruhig.

* (Ein schweres Automobilunglück.) ereignete sich am Himmelfahrtstage im Grunewald bei Berlin. Ein Chauffeur hatte eine Anzahl Bekannte zu einer Fahrt geladen. Als er in rasendem Tempo den Kilmeterberg hinunterfuhr, verlor er die Gewalt über die Steuerung, der Wagen rannte gegen einen Stein, füllte um und legte schließlich gegen die Verpachtung Protest eingelegt worden. s. Oberkreuzzeit, 8. Mai. Der Dreifcher

Gerichtsverhandlungen.

— Im Rändener Wucherprozeß kam im Laufe des Mittwoch unter anderem zur Sprache, daß der Angeklagte Ludwig Bied für den Wittmeister von Sonn zwei Wechsel über je 3000 Mark vermittelte, wobei von vornherein 171 Prozent Zinsen abgezogen wurden. Ferner gab v. Sonn an Hermann einen Devisenwechsel über 3000 Mark mit der Unterschrift des Leutnants Eugen Reichardt, von Sonn bekam im ganzen 5100 Mark für den Wechsel, die Zinsen betragen in diesem Falle 228 Prozent. Im Mai 1902 legte Oberleutnant Bied durch Vermittlung des Angell. Hartmann und des verstorbenen Agenten Emmert von dem Kaufmann (Schinger, der inzwischen wegen Gefährdung entmündigt ist, ein Gut. Bied stellte zur Beschaffung der Kaufsumme Wechsel über 10500 Mark aus, welche die Unterschrift des Leutnants Klant trugen. Für diese Wechsel gab der Leutnant händler 6000 Mark in bar und Brillanten, Hartmann begibt für sich 1000 Mark zurück. Das Gut soll wenig Wert gehabt haben, da die Hofbestände der Waldungen abgepfändelt worden waren.

Vereinswesen.

(Die 17. Generalversammlung des Deutschen Bergarbeiterverbandes in Dortmund nahm am Donnerstag folgende Resolution an: Die Generalversammlung erkennt an, daß unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen die Interessen der Bergarbeiter nur dann wirklich vertreten werden können, wenn sie sich international verständigen. Sie erkennt daher weiter die Notwendigkeit an, daß die internationalen Beziehungen zwischen den Berufsorganisationen der anderen Bergarbeiterländer auch fernerehin gepflegt werden, und empfiehlt, den in diesem Jahre in Hamburg stattfindenden internationalen Bergarbeiterkongress zu beschließen. Der Vorstand des deutschen Bergarbeiterverbandes wird ermächtigt, zur Pflege dieser internationalen Beziehungen die finanziellen Mittel des Verbandes in Anspruch zu nehmen.“ Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Die nächste Generalversammlung findet in Genäve statt. Es werden zwölf Delegierte für den im nächsten Jahre in Hamburg stattfindenden Generalkongress gewählt. Die Aenderungen des Statutes und des Statuts treten am 1. Juli in Kraft. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden s. Sachle wurde die Generalversammlung geschlossen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichte in ihrer gestrigen Parlamentsausgabe folgende Mitteilung: „Einige Provinzialblätter beschäftigen sich mit angeblich in parlamentarischen Kreisen umlaufenden Gerüchten, die von Differenzen zwischen dem Kaiser und dem Reichsanzeiger und von einer Kantslerkrise als deren Folge wissen wollen. Wir stellen fest, daß diese Gerüchte jeder Tatsächlichen Unterlage entbehren. Ebenso un begründet ist die Behauptung, daß Herr Bölow umwohl sei und demnach eine Erholungsurlaub antrete. Der Reichsanzeiger wird voraussichtlich erst im Juli den gewohnten Sommeraufenthalt in Nordsee nehmen.“

Köln, 10. Mai. Bei einem hiesigen Kaufmann drangen am Mittwochabend 10 Bewaffnete ein, nahmen ihm die Kassen Schlüssel ab und raubten 50 000 Rubel in Papieren und 1800 Rubel bar. Acht Verdächtige sind verhaftet.

Dufareß, 10. Mai. Die Kammer trat gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Ministerpräsident Sturzbach verlas eine königliche Hofkass, der zufolge die Abgeordnetenkammer aufgelöst wird, da mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse ein Appell an das Land notwendig ist. — Das Mittelblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, wonach die Neuwahlen zum Parlament am 20. Mai beginnen sollen und die beiden Kammern bis zum 7. Juni a. St. zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden.

London, 10. Mai. Dem Reuenerischen Bureau wird aus Tanger gemeldet: Hier sind heunrußigende Gerüchte im Umlauf, nach denen der Rhaman-Stamm, einer der mächtigsten im Distrikt von Marrakesch, sich ohne Blutvergießen der Stadt Marrakesch bemächtigt und Mulei Hafid benachrichtigt haben sollen, daß der Stamm die Stadt im Besitz behalten wolle, bis alle seine Forderungen erfüllt seien. Den Europäern sei eine 14 tägige Frist zur Räumung der Stadt gegeben unter Zusicherung freien Geleites bis zur Küste. Die Rhamans verlangten, daß die bewaffneten Wagen aus der Stadt zurückzogen und daß die Untersuchung gegen die wegen der Ermordung des Dr. Wauchamp Verhafteten in Marrakesch geführt werde. Ferner verzweigten sie die Anerkennung Ben Chagis, des früheren Gouverneurs von Tanger, als Pascha von Marrakesch mit der Drohung, daß, falls Ben Chagis Esfi, wo er sich jetzt aufhält, verlassen sollte, alle Stämme seinem Durchzug gewalttätigen Widerstand entgegenzusetzen würden.

Waren- und Produktendörfe.

Berlin, 8. Mai. Weizen, 1000 kg Mai 187,75, Juli 197,50, Sept. 191,50, Roggen 1000 kg Mai 188,50, Juli 189,75, Sept. 171,50, Hafer 1000 kg Mai 187,25, Juli 189,00, Mt. 183 1000 kg Mai 189,00, Juli 183,50, Mt. 185 1100 kg Mai 69,90, Mt. 65,50 Mt. Trotz der Abkühlung in Nordamerika gewann hier im Aufstich an Wert die Kaunilwolle wieder starkes Liebesgewicht. Weizen und Roggen liegen bei höchst vorrückigem Anstiege beträchtlich, Diefersalb verhältnismäßig weniger im Preise. Es wurden umfangreiche Aufschüsse in einflussreichen Regionen gemacht. Kaffee behauptete sich bei schwachen Verkehr nicht vollständig.

Sommer-Malta-Kartoffeln,
a Hund 16 Pf.
feinste Matjes-Heringe
2 Stück 10 Pf.
ff. Sengurken,
zart und fest, a Hund 40 Pf.
ff. Pfeffergurken,
a Hund 35 Pf.
ff. saure Gurken,
ff. Preiselbeeren
empfiehlt
Walther Bergmann,
Groß-Kaffee-Möbeler.

Mehrere neue Fahrräder mit u. ohne Freilauf sind unter Garantie sowie einige gebrauchte billig zu verkaufen
Unteraltenburg 63.

Reipisch.
Sonntag den 12. d. M. ladet zum
Jugendball
freudlich ein!
Die Jugend. E. Kunth.

Auf zur Baumblüte
nach dem
Augarten.
Großer schattiger Garten.
Schöne Kolonaden.
Angenehmer Aufenthalt.

Tivoli.
Sonntag den 12. Mai d. J.
Großes
Extra-Konzert,
ausgeführt vom hiesigen Stadtdirigenten, Dir.
St. Hertel.
Entre 50 Pf.
Nach dem Konzert
Grosser Ball.

Bierstube Halber Mond.
Heute und folgende Tage
Baumblütenfest
mit ganz neuer Dekoration.
Zum Ausklang kommt
ff. Blütensaft.
J. B. Hedler.

Kretschmers Restauration.
Sonntagabend **Salznocken.**

Dieters Restauration.
Heute abend **Salznocken.**
Genie
fr. hausgemachte Würstl
A. B. Sauerbrey Nachf.

Genie
frische hausgem. Wurst
A. Leine, Sand 15.

Genie
Schlachtfest.
F. Dahn.

Klavier-Unterricht
wird gründlich und zu mäßigen Preisen
ertheilt. Best. Anfragen unter 100 an
d. Exped. d. Bl. erbeten.

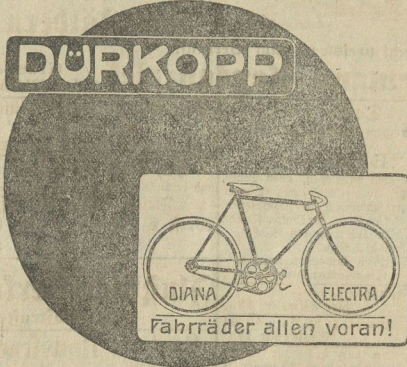
Ein älterer Landwirt
sucht sofort als Kolonist gegen hohe Pension
Annahme auf einem größeren Gute umweit
eines größeren Ortes, wünschenswert schönem
Familienausblick erwünscht. Offerten unter
Chiffre **SP 101** an die Exped. d. Bl.

Befähigung in schriftl. Arbeiten,
Buchführung u.
genüht. Best. Offerten unter **OW** an die
Exped. d. Bl. erbeten.
Junger Mann zum
Aegelaufstellen
für jeden Abend genüht im
Reisaurant zum Ruffhäuser, Steinstr. 9.



Bestes Konzert vor der Sommerfaison!
Tivoli-Theater.
Sonntag den 11. Mai 1907
die allbeliebten Leipziger
Kristallpalast-Sänger.

Bilhoff, Klein, Deutsch, Schmidt, Delisch, Vollrath-Schwenke,
Reichert, Zeißler, Meh.
Leipzigs erste und älteste Vereinigungsgesellschaft. Gegründet 1889.
Sämtliche Vorträge zum 1. Male in Merseburg.
Zwei neue humoristische Gesamtstücke.
Fog und Vog. Das verhängnisvolle Hochzeitsgeschenk.
Anfang 8 1/4 Uhr. Eintritt 60 Pf.
Billets im Vorverkauf zu 50 Pf., in den Abgangsgesellschaften der Herren Ludys
und Zahner, keine Ritterstraße.



DÜRKOPP & CO. ACT. GES. BIELEFELD.
Vertreter für Merseburg, Halle und Umgegend:
Witwe Anna Erdmann, Merseburg und Halle.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8,
empfehlen für enormes Lager in
Strohthüten,
feinste Auswahl in Qualität und Garnitur, Knaben- und Kinderhüte von 35 Pf. an,
edle Panama zu billigen Tagespreisen.
Herren- und Kindermützen, Sportmützen,
leicht und elegant, Original-Englische weiche und bunte Wäsche, Gummitrögern,
moderne Herren- u. Damenschirme,
modernste Stöcke,
Sommerschuhe und Pantoffeln,
alles in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen.
Mitglied des Rabatt-Verbands.

Wohlfelder Verkauf.
Gewähr bis Pfingsten auf alle Bar-Einkäufe 10 Prozent Rabatt.
Herren- u. Knaben-Anzüge, Joppen, Hüte, Westen, Arbeitskleidung.
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

Zahnatelier
Frau Emilie Albert,
Gotthardtsstraße 21 I im Hause des Herrn Gummert.
Erechstunden von 8-12 und 2-6 Uhr.

Engel & Vogel, Halle a. S.,
Niemeyerstraße 18.
Spezialhandlung in:
Pumpen aller Art für Wirtschaft, Hof und Garten.
— Jauchepumpen. —
Grosses Lager auch in allem Zubehör.
Unsere sämtlichen Pumpen sind gebrauchsfertig und wir garantieren für tadellosen Gang. Mit gewünschten Auskünften und Ratschlägen stehen wir jederzeit zu Diensten.

Fernruf 1870.
Von Sonntag den 11. d. M. ab habe ich
eine große Anzahl
pa. belg. Arbeitspferde
zum Verkauf stehen.
Chr. Körber,
Hofe a. E., Corothenstr. 7. Telefon 1195.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von L. Köhler in Merseburg.

Tivoli-Theater.
Dupendbillets zu ermäßigten Preisen
Sperth 10 Mk., 1. Platz 7 Mk., sind bis
zum Sonntag den 18. Mai inkl. zu haben
im Theaterbureau An der Geißel 1.
Ein an Künstlichkeit gewöhnter 13-jähriger
Junge wird als

Laufbursche
sodort gesucht. Brunstraße 23.
Kräftige Arbeiter
und **Burschen**
sind jederzeit lohnende Beschäftigung.
Königsmühle.

Mehrere Arbeiter
werden angenommen.
Buntpapierfabrik.
Arbeitsburschen
im Alter von 14-16 Jahren finden Beschäftigung bei
C. Görling.

Jugendliche
Arbeiter
werden sofort gesucht.
Buntpapierfabrik.

Waldarbeiter
zum Ausführen von Milch für Merseburg gesucht.
Kautionsfähige Bewerber, die von bestem Ruf und unbeschäftigt sind, wollen unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit ihre Absichten einreichen unter **A B C** an die Exped. d. Bl.
Häuer und Förderleute
sind bei erhöhten Löhnen dauernde Beschäftigung.
Grube Pauline,
Dörfling.

Zu einem günstigen und gewinnbringenden Maschinenbauunternehmen in Merseburg oder Annaburg werden von einem erfahrenen Spezialingenieur
läufige und stille Teilhaber
gesucht. Näheres unter **X 500** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu Bentel- u. Tütenlebern
gebühte Frauen
finden Beschäftigung bei
C. Görling.

Kontoristin
gesucht, welche neben anderen Kontorarbeiten den englischen Verkehr nach deutschem Diktat auf der Schreibmaschine erledigen kann und möglichst auch in der französischen Sprache bewandert ist. Eintritt am 1. Juli.
Merseburger Buntpapierfabrik,
Sebastian Heilmann,
Merseburg.

Solide anständige Verkäuferin
gesucht. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.
Gesucht zum 1. Juli nach Oberbeuna
fleißiges Mädchen
bei gutem Lohn, nicht unter 20 Jahren, die gut kocht und einen Teil Hausarbeit übernimmt. Angebote sind zu richten an Frau
E. Gebhardt, Merseburg, Roonstr. 7.

2 tüchtige Mädchen
werden zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht.
Bellevue.

Ein tauberes Stubenmädchen
wird zum 1. Juni oder 1. Juli gesucht. Zu erfragen
Vindstr. 9 I.
Kräftiges Mädchen,
vertraut mit allen häuslichen Arbeiten, wird per sofort oder später gesucht. Näheres bei
Knabe, Markt 21/22, Laden rechts.
Zum 2. Juli suche ich für meinen Haushalt von 3 Personen

gewandte Mädchen
für Küche und Haus. Lohn 180-240 Mark. Meldungen erbitte **Eberlastenburg 22, kv.**
Fahrrad-Luftschlauch zwischen Eilenburg und Merseburg verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei
G. Koch, Mühlentor 7.

Radlerin
möchte sich einigen Damen oder Herren anschließen bezw. einem Radfahrer-Verein beitreten. Best. Nachricht unter **S M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Kösner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Geseß vom 11. Juni 1870

Sonnabend, den 11. Mai 1907.

Arbeitskalender für den Monat Mai.

Von C. Römer.

Der Landmann hat die Bestellung zu beenden. Ausaat von Weizen, Hauf, Reis, Buchweizen, Mais und Zuckerrübe. Nachsäen schlecht aufgegangener Zuckerrüben. Kohl und Tabak ist anzupflanzen. Rüben, Kohl, Kartoffeln, Hauf, Tabak sind zu behacken, Kartoffeln zu häufeln. Saat von Johannisroggen zu Ende des Monats. Ueberall muß jetzt schon dem sich zeigenden Unkraut gewehrt und gejätet werden; wartet man zu lange hiermit, so wird man am Ende nicht mehr Herr über die ungebetenen Gäste des Ackers, oder man macht sich Schaden an der Saat. Der erste Schnitt von Grünfutter beginnt. Der Landwirt sei darauf bedacht, den jungen Pflanzen die nötige Nachhilfe zu gewähren. Die Sommergetreidesaaten, welche infolge von Nahrungsmangel fränkeln, können durch eine Hilfsdüngung mit Gülle oder dem leichtlöslichen Chilisalpeter noch eine Nachhilfe erhalten, bei den Winterjaaten ist es jedoch bereits zu spät. Bei Tabak- und Maisbeeten werden zu dicht stehende Pflanzen ausgezogen und verpflanzt. Ende des Monats kann mit dem Auspflanzen aller frostempfindlichen Kulturpflanzen begonnen werden. Die Weizenbewässerung wird nur mehr bei langandauernder Trockenheit vorgenommen. In den Hopfengärten müssen die Stängengerüste aufgestellt werden. Jetzt ist es höchste Zeit, Senfen, Rechen, Gabeln zur Generalreue in Ordnung zu bringen und Festbindes zu bestellen.

Weinbau. Jetzt beginnen die Reben bei warmer Witterung stark zu treiben, und nachdem die jungen Triebe eine Länge von 15 bis 20 Zentimeter erreicht haben, soll mit dem Ausbrechen begonnen werden. Gegen Ende des Monats beginnt das Aufheften. Auch ist, wenn die Witterungsverhältnisse es gestatten, die zweite Bodenbearbeitung, leichtes Hacken mit der Haue, vorzunehmen. Im Mai beginnen schon die Feinde des Weinstocks ihr verderbenbringendes Werk. In den ersten warmen Nächten dieses Monats erscheinen die kleinen Schmetterlinge des Heumurmes; gegen diesen gefährlichen Rebenzodling muß schon jetzt der Kampf beginnen.

Weinfelder. Bei zur längeren Dauerhaftig eingelestem Wein ist vor allem darauf zu sehen, daß die Fässer luftdicht gehalten werden können, da sich sonst auf dem Luftzutritt ausgelegten Oberfläche des

Weines Kahren- und auch Essigpflänzchen bilden. Gewöhnlich werden die Weine alle 8-14 Tage nachgefüllt.

In Obstgärten belege nun die schon früher aufgetragenen Baumscheiben mit kurzem Mist. Es darf dies auch bei jungen, selbst frisch gepflanzten Bäumen geschehen. Der Mist wird durch Regen ausgelaugt und gedüngt, er hält aber auch die Feuchtigkeit zurück, was besonders für neu gepflanzte Bäume von Wichtigkeit ist; desgleichen spare man bei trockenem Wetter das Wasser nicht. Mit Verebeln von Äpfeln und Birnen kann noch fortgefahren werden, frühere Verebelungen sind nachzusehen, und der Verband nach Bedürfnis zu lockern. Wilbe Triebe, junge überflüssige Triebe und Wurzelanschlüsse müssen entfernt werden. An schwächlichen Formen oder Stämmchen pikieren man die überflüssigen Triebe zunächst nur, um mehr Blätter zur Ernährung zu behalten. An jungen noch wenig entwickelten Formbäumen sind die Blüten zu entfernen, ebenso sind die Pfirsiche und Aprikosen, sofern sie zu dicht stehen, auszubrechen. Auch am Beerenobst sind alle überflüssigen Triebe zu entfernen, doch lasse man bei Himbeeren die zwei kräftigsten Wurzelstößlinge als Tragholz fürs nächste Jahr stehen.

Gemüsebau. Die Arbeit, die hier des Gartenbesizers für diesen Monat harret, ist keine geringe. Da ist zunächst die richtige Zeit des Erbsen- und Bohnenlegens gekommen. Man lege von 14 zu 14 Tagen, um bis Juli immer dieses Gemüse zu haben; früher aufgegangene sind zu häufeln und zu stückeln. Beim Sehen und Pikieren der Gemüsesetzlinge lasse man es nicht an der nötigen Sorgfalt fehlen. Hauptbedingung ist, daß die Wurzel senkrecht, nicht gebogen in die Erde kommt. Gleitiges Ausdünnen, Lockern, Reinhalten und Gießen — solange Frost zu befürchten ist morgens und abends — der Saatbeete und gepflanzten Gemüse darf nicht vernachlässigt werden; ebenso ist den Pflanzen von Zeit zu Zeit ein Düngerguß zu reichen. Gurken und Kartoffeln verlangen ein Anhäufeln. Für Herbst- und Winterbedarf mache man Aussaaten von Endivien, Salat, Mangold, Spinat, Radies, Rettich, Oherkohlrabi, rote Rübe, Karotten, Speiserüben, Gurken, Kürbisse usw. Auch verabsäume man nicht das Regen später Kartoffeln. Gegen Ende des Monats pflanzt man auch Zwerghohnen, Gurken und Melonen aus Töpfen auf entsprechend vorbereitete Beete; ebenso Tomaten an den

wärmsten Ort des Gartens, wünschlich als Spalier an eine Mauer. Erbsen sind zu entzissen; dadurch gezwungen, Seitentriebe zu machen, vergrößert sich ihre Tragfähigkeit. Die Erdbeeren müssen nun fleißig begossen und gebüngt werden; die ersten Ausläufer werden entfernt. Beim Graben der Beete lasse man sich die kleine Mühle nicht verdrießen, Engerlinge auszufuchen; Schnecken juche man früh morgens von den Pflanzen ab, Nachtschnecken findet man unter ausgelegten Brettschüden; auch streue man Weizenkleie, nach deren Genuß die Schnecken zugrunde gehen. — Die Treibkästen sind in diesem Monat sehr reichlich zu lüften und je nach Bedarf morgens oder abends zu begießen. Gegen Ende des Monats bei warmer Witterung tut man gut, mittags die Fenster gänzlich abzulegen. Gurken und Melonen dagegen behalten noch die Fenster, werden nur hoch gelüftet und gegen Mittag leicht schattiert. Unter die Melonenfrüchte lege man zeitig Schieferstücke oder Glas.

Der Biergarten erhält nun jene Ausschmückung, die ihn uns während des ganzen Sommers lieb und wert macht. Empfindliche Knollen, so solche von Georginen und Cannas, die wir früher noch nicht pflanzen durften, vertrauen wir jetzt der Erde an. Die selbst oder in den Gärtnereten angezogenen Sommerblumen werden nun zur Besetzung einzelner Beete oder gemischter Blumenrabatten verwendet. Während die laubabwerfenden Sträucher schon im Herbst oder spätestens im März gepflanzt wurden, ist jetzt im Mai die geeignetste Zeit zur Pflanzung der Nadelhölzer gekommen. Nadelhölzer, die sicher anwachsen sollen, müssen gute Wurzelballen haben und gepflanzt werden, sobald sie zu treiben beginnen. Wenn die verschiedenen Pflanzungen beendet sind, so besetzt vorläufig die Hauptarbeit im Biergarten, ist der gewissenhaften Pflege des Rasenteppichs, der wenigstens in Zwischenräumen von 8-10 Tagen geschnitten werden soll. Die Frühjahrsbloemenbeete stehen in voller Blüte, nur die Blumenzwiebelbeete sind schon im Abwelken. Diese räumt man ab und gepflanzt sie mit Sommerblumen oder anderem Pflanzenmaterial. Die frostempfindlichen Knollen der Georginen, Gladiolen, Cannas werden ins Freie gelegt und falls sie zuvor schon angetrieben wurden, im Anfange noch beschattet und gegen Nachfröste geschützt. Dekorationspflanzen in Kübeln kommen auf ihren sommerlichen Standort. Bei Rosen beachte man das Auftreten von Ungeziefer, Wild-

Kalkbedürfnis wachsender Kälber. Sehr wichtig ist eine genügende Zufuhr von Kalk und Phosphorsäure für eine normale Ausbildung des Knochengewebes der jungen Tiere. Der Kalk wird am besten in autem Wiesenheu, welches bekanntlich großen Kalkgehalt besitzt, zugeführt und wird auch meistens in genügender Menge im Futter vorhanden sein, da ja bei rationeller Kälberaufzucht vorzügliches Wiesenheu eines der Hauptfuttermittel sein soll. Man gibt es den jungen Tieren, sobald sie nur zu fressen vermögen, und vermehrt die Menge derart, daß im Alter von einem Vierteljahre bereits 1 bis 1½ Kilo Heu, im Alter von einem Jahre und mehr 4-5 Kilo pro Kopf und Tag entfallen. Bei Verfütterung von Delfaden oder Getreidestroh ist meist auch die Phosphorsäurezufuhr eine hinreichende.

Reinlichkeit im Stalle ist für die Tiere unerlässlich, wenn sie gedeihen sollen. Es muß ihnen täglich ausgemistet und während der wärmeren Jahreszeit der Stall mit Wasser ausgepült und mit trockenem Stroh oder Sägespänen ausgestreut werden. Liegen sie auf nassem Stroh, so verunreinigen sie sich, die Haut überzieht sich mit einer Kruste, sie kratzen und reiben sich an den Wänden und verflummern.

Bei einer großen Anzahl Legehühner, vielleicht 80 und mehr hält, sollte sich, wie aus verschiedenen Gründen notwendig erscheint, lieber einen besonderen Zuchtstamm von einem Hahn und vielleicht fünf bis zehn Hühnern halten und nur von diesen Brüter wählen.

Trinkwasser für Geflügel. Will man das Geflügel gesund erhalten, so Sorge man auch dafür, daß dasselbe stets frisches Trinkwasser findet. Nichts schädigt die Gesundheit dieser Tiere mehr, als wenn sie aus Pfützen um unreines und ungesundes Wasser trinken. Vor allem Sorge man im Sommer für Erneuerung des Wassers. Ein erbsenrotes Stiel-Eisenvitriol in das Trinkwasser, ist ein gutes Vorbeugungsmittel gegen Diptheritis.

Wichtig ist es, das Grünfutter niemals in welchem Zustande zu verfüttern, da sich nach dessen Aufnahme fest zusammenhängende Futterballen bilden, welche nicht genügend mit dem Magensaft in Berührung kommen. d. h. nicht verdaut werden und zum Aufblähen den Anlaß geben können. Als Grundfah muß gelten, daß es nicht länger als 24 Stunden vorrätig gehalten werden darf, da es sich sonst leicht erhitzt. Wo es die wirtschaftlichen Verhältnisse irgend gestatten, soll die Einbringung zweimal am Tage erfolgen, morgens etwa eine Stunde nach Sonnenaufgang und abends vor der Laubildung. Ein Mähen und Einholen während des Tages erscheint namentlich im Hochsommer viel weniger ratsam.

Verwundungen und Blutstillung bei Tieren. Haben sich Tiere verletzt und bluten diese Verletzungen sehr stark, dann trachte man vor allem darnach, das Blut zu stillen. Stark spritzende Blutgefäße suche man durch Unterbinden zu verschließen. Dieses kann auf folgende Weise geschehen: 1. Man sucht mit dem Finger oder einer kleinen Zange (Breitzange oder Spitzzange) das Gefäß zu erfassen, etwas vorzuziehen und dann zu unterbinden. Häufig gelung das Vorziehen auch mit dem Daumen und Zeigefinger. 2. Man nehme einen leinenen Faden und eine Stopfnadel. Mit der Stopfnadel suche man das spritzende Blutgefäß zu umschließen. Ziti der Faden in einem Kreis um die Ader herumgezogen, dann zieht man den Faden zusammen und macht einen Knoten. Das Fleisch und die Ader werden dann zusammengequetscht und das Bluten hört auf. 3. Ist auf diese Weise die Blutstillung nicht möglich, dann nehme man einen Bauischen Berg-

tauche denselben in Essig und stopfe dann den Bauischen so fest als möglich in die Wunde hinein. Sehr gut ist, wenn man noch einen Verband anlegen kann, der einen starken Druck ausübt. Befinden sich derartige Verletzungen an Gliedmaßen, dann macht es keine großen Schwierigkeiten, einen festen Verband mittels eines elastischen Gosenstrügers anzulegen.

Der Stall muß einen ausreichenden Schutz gegen Hitze und Kälte gewähren. Während der heißen Sommermonate soll er den Tieren ein kühler, luftiger Aufenthalt sein, was nur durch eine praktische Lüftungseinrichtung geschieht, welche, ohne Zugluft zu erzeugen, die Tiere stets mit reiner, frischer Luft versorgt. Allzu große Hitze drückt die Leistungsfähigkeit herunter, vermindert die Fresslust und erschöpft den Körper. Im Winter kann man wieder die Wahrnehmung machen, daß die Tiere behufs Erzeugung von Wärme mehr zu fressen genötigt sind, daß aber diese Mehrgabe an Futter sich nicht durch eine erhöhte Leistung bezahlt macht, sondern lediglich als Brennmaterial zur Erwärmung des Körpers verwendet wird. Um an Futter zu sparen, ist der Stall im Winter warm zu halten und durch Dämpfen erwärmtes Futter zu geben. Diesem letzteren Zwecke dienen die verschiedenen Arten von Dämpfapparaten meist in Kesselform, in welchen das Futter bis zu einem gewissen Grade vorgewärmt wird, um es leichter verdaulich und warm zu machen.

Ein Vorteil beim Viehkauf. Käuft man Tiere muiieren, die man kaufen will, so achte man darauf, daß diese Tiere nicht höher stehen als der Viehhauer. Alle Tiere, die höher stehen oder auf einem höher gelegenen Terrain herumgeführt werden, erscheinen viel größer und stattlicher und der Käufer wird in unangenehmer Weise getäuscht.

Ist die Benützung der Röhre zur Arbeit schädlich? Die Ansicht, daß die Benützung der Röhre zur Arbeit schädlich oder wenigstens nicht nützlich sei, ist besonders unter den Landwirten, welche ausschließlich Stallfütterung betreiben, noch weit verbreitet. Und doch ist dem nicht so, vielmehr ist es in mehrfacher Beziehung sehr nützlich, wenn Röhre zum Ziehen verwendet werden, besonders wenn solche Tiere schweren Schlägen angehören.

Für Kälber, die zur Zucht verwendet werden, ist es von gar keinem Vorteile, wenn sie in den ersten Lebenswochen mit Vollmilch überreichlich ernährt werden. Sie bedürfen in den ersten Wochen zum Leben und zu ihrer Entwicklung verhältnismäßig wenig Milch, und es ist sicherlich eine Verschwendung, wenn sie 12 Liter Milch pro Tag erhalten, wenn 6 Liter genügen würden. Durch ein vernünftiges Maßhalten werden die Kälber sicherlich nicht krank, wohl aber dann, wenn sie auf einmal zu viel Milch bekommen. Hungerige Kälber, die sich selbst überlassen sind, wissen nicht das geringste Maß einzuhalten, sie verzehren auf einmal 8 Liter, wo ½ Liter genügen sollten. Sobald aber ungewohnte große Mengen Milch dem Magen zugeführt werden, kann nicht mehr alles verdaut werden und die nicht verdauten Reste verfallen abnormen Gärungsprozessen, welche eine Erkrankung der Kälber herbeiführen. Hauptächlich sind es Verdauungsstörungen, verbunden mit Aufblähungen oder Durchfällen, die sich einstellen müssen. Beide Zustände sind aber keineswegs bezüglich ihrer Folgen zu unterschätzen. Sie sind häufig schwer zu beseitigen, Rückfälle stellen sich ein und immer haben sie eine recht beträchtliche Störung in der Entwicklung zur Folge.

Warmgruben für Hühnerfütterung. Die Aufzucht von jungem Geflügel wird durch Fleischnahrung und namentlich auch durch Fütterung von Regen- und Wühlwürmern sehr gefördert. Die Einrichtung von Warmgruben ist folgende: Man gräbt an einer

schattigen und feuchten Stelle ein senkrechtcs Loch in die Erde, schneidet Stroh in einer Länge von 30 Zentimeter ab und stellt die abgeschnittenen Stämme senkrecht in die Grube; zwischen diese schüttet man alte Borsten, Dünger u. dergl. Nach Verlauf von 30 Tagen ist die Grube voll von Regenwürmern. Jetzt wird der Inhalt herausgenommen, das Stroh zum Trocknen ausgebreitet, und wenn die Hühner die Würmer verzehrt haben, wird die Grube aufs neue gefüllt, indem man dem alten Stroh ein wenig neues hinzufügt. Hat man Platz für 10 Gruben und legt täglich eine derselben an, so wird man den ganzen Sommer und Herbst hindurch tagtäglich für die Hühner eine denselben hochwillkommene Mahlzeit haben.

Bearbeitung und Düngung des Hochmoorbodens.

Von Dr. P. Vageler-Königsberg i. Pr.

Während auf Niedermoor bei genügend starker Entwässerung sofort zur Bearbeitung von Pferden, resp. Ochsen gezogene Geräte verwendet werden können, ist dies auf dem entwässerten Hochmoorboden in der Regel nicht der Fall.

Die erste Bearbeitung, die in einem arüudlichen Unboden auf 30 Zentimeter Tiefe im Herbst besteht, muß in weitaus den meisten Fällen mit der Hand erfolgen und stellt sich dadurch recht teuer. Ein Abbrennen der auf diese Weise gelockerten und danach arüudlich getrockneten Schicht ist in manchen Fällen, wenn es sich um ein sehr lofes Moor handelt, zu empfehlen, natürlich unter Anwendung der von der Behörde vorbeschriebenen Vorsichtsmaßregeln, in der Regel ist es aber völlig überflüssig.

Aufgehacht und von den größten Holzstüden usw., die vielfach in Hochmooren sich finden, befreit, bleibt der Boden über Winter liegen, wodurch er allmählich mürbe wird, um weitere Bearbeitung im Frühjahr zu ermöglichen.

Vielfach muß auch die Bearbeitung im Frühjahr noch mit der Hand erfolgen. Meistens hat sich, vorausgesetzt, daß die Gräben stets in guter Verfassung waren, das Moor so stark geent, daß Pferde auf großen Holzstüben, die an die Stellen angesetzt werden, den Ader betreten können.

Nicht jede Pferdewaffe läßt sich an die Schuttlung an das Arbeiten auf dem schwankenden Boden gewöhnen. Vorzüglich machen die sogenannten feldmäßigen Schläge ihre Sache, während Pferde mit viel Blut versagen und besser durch die ruhigen Ochsen ersetzt werden.

Als Kulturgeräte dienen die Telleregge und noch besser, weil schärfer wirkend, die Flügelegge mit einer Bespannung von zwei Pferden. Da für den einzelnen kleinen Moorbesitzer die Anschaffung dieser Geräte leicht zu kostspielig ist, muß hier genossenschaftliche Hilfe, in ähnlicher Weise wie es mit Dreifachmaschinen bereits vielfach geschehen ist, eingreifen. Schwierig ist bei solchen Geräten wie Telleregge und Flügelegge nur der Umstand, daß die einzelnen Genossen sie annähernd zur selben Zeit brauchen, doch läßt sich auch da mit einigem guten Willen ein Einvernehmen un schwer erzielen, da ja die Aderzeit immer noch 2-3 Wochen umfaßt und eine Telleregge in der Stunde bei dreimaligem Ueberfahren eine bedeutende Fläche zu verkleinern vermag.

Ist der Moorboden in dieser Weise zur Aufnahme der Saat vorbereitet, so hat die Düngung zu erfolgen, die sich natürlich ganz nach der anzubauenden Frucht richtet. In der Regel wird dies, besonders unter süddecklichen Verhältnissen, die Kartoffel sein. Demgemäß steht in erster Linie eine ausreichende Düngung mit Kalk und zwar 300 bis 600 Kilogramm 40prozentiges Kalldünger.



salz oder die gleiche Menge schwefelsaure Kaliummagnesia. In zweiter Reihe ist Phosphorsäure als Thomasmehl, ebenfalls 300 bis 600 Kilogramm auf 1 Hektar zuzuführen und schließlich auch noch Stickstoff in 200-400 Kilogramm Salpeter. Matt ist in der Regel zu Kartoffeln nicht erforderlich, vielmehr werden sie leicht dadurch überdüngt. Somit kann man 2000 Kilogramm Matt auf 1 Hektar geben und zwar gebraunten Matt, der etwa 4000 Kilogramm kohlenstoffarmen Matt entspricht.

Weitens genügt für den Kartoffelbau in den ersten 3 Jahren der Kultur der im Thomasmehl enthaltene Kalk. Die Gaben an Dünger werden ohne Nachlassen der Erträge im zweiten und dritten Jahre bis etwa auf die Hälfte ermäßigt.

Als Nachfrucht zu Kartoffeln baut man im vierten Jahre bei gleicher Düngung wie im dritten, Roggen, der rechte gute Ertrags liefert, namentlich, wenn man im Herbst etwas Stallmist aufträgt, was der Zersetzung des Bodens sehr dienlich ist. Es gedeiht sowohl Winter- wie Sommerroggen, doch friert ersterer leicht aus, ganz abgesehen davon, daß die Kartoffeln meist zu spät das Feld räumen.

Im fünften Jahre kultiviert man praktisch wie oben angegeben und baut Hafer, der meistens betrübende Erträge liefert. Es eignet sich besonders der Moorhafer. Ist es ein trockenere Jahr, so muß man eventuell die Gräben antauen, dem Hafer verlangt auf Moor Erde von oben, Rasse von unten.

Als Einfaat gibt man Klee, der zwei bis drei Jahre sehr gut gedeiht, so daß man sehr hohe Futterernten erhalten kann, und bestreut dann den Dürraus von neuem.

Vorzüglich gedeihen auf Hochmoor auch Erbsen, Widen und verwandte Gewächse, nicht dagegen die verschiedenen Rübenarten.

Da sich der Boden der Oberkrume alljährlich durch Zersetzung vermindert, müssen jedes Jahr 2-3 Zentimeter des Untergrundes mit aufgeschüttet werden, da sonst die Krume zu flach wird.

Die Ueberführung des Moores in Wiesenboden geschieht in derselben Weise, wie oben beschrieben, doch sind Danerwiesen auf Hochmoor bei nicht sehr arger Pflege wenig sicher.

Viehhandel.

(Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 4061 Rind, 1489 Rind, 2458 Schafe, 13 363 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht) in Markt (bezogen auf 1 Pfund in Preußen): Rinder: 1. vollfleischige, ausgewärlte, höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt 76-79, 2. junge, fleischige, nicht ausgewärlte und ältere ausgewärlte 70-74, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 63-66, 4. gering genährte jeden Alters 60 bis 62 - Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 74-77, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 63-70, 3. gering genährte 57-61. Färren und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewärlte Färren höchsten Schlachtwertes - -, 2. vollfleischige, ausgewärlte Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren alt 67-70, 3. ältere ausgewärlte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 62 bis 65, 4. mäßig genährte Kühe und Färren 56-61, 5. gering genährte Kühe und Färren 50-64. Kälber: 1. feinste Mastkälber (Bollmilchmäst) und beste Saugkälber 94-98, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 86-90, 3. geringe Saugkälber 59-70, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 54-62. Schafe: 1. 2jährige Hammel und jüngere Masthammel 76 bis 79, 2. ältere Masthammel 70-74, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wenzschafe) 61-63, 4. Vollsteiner Niederringschafe (Lebendgewicht) - bis - - - Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 49-51, 2. fleischige 46-48, 3. gering entwickelte 42-45, 4. Sauen 43 - - Für 100 Pfund mit 20 Pct. Tara.

Verkauf und Tendenz: Das Rindergeschäft setzte matt ein und wickelte sich schleppend ab. Es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei Schafen war der Geschäftsgang glatt. Es wurde ausverkauft. Der Schweinehandel verlief langsam und wurde nicht gerumt.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Wette, Berlin O., Gedruckt und herausgegeben von John Schöwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Saaten-Markt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von N. Mey u. Co., Berlin W. 57, Blüowstraße 56.

Das Geschäft ist immer noch recht lebhaft und waren außer den zeitgemäßen Saaten, wie Runkeln, Möhren, Kohlräben und Gräser- und Kleinsämlungen für Wiesen und Gärten, hauptsächlich Luzerne und als Ersatz für ausgefrorene resp. durch Frost gelittene Kleefelder besonders stark gefragt, Inzarnatkle, Serradella Buchweizen, Mais, Spargel, Senf, Zuckerrübe, Erbsen, Pelusiden, Widen und Lupinen.

Angebot in allen Grünfütterlaaten recht klein, so daß für spätere höhere Preise wahrscheinlich.

Kataloge sowie bemerzte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkraftprocente stehen auf Wunsch prompt und kostenfrei zu Diensten. Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf eindenken, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreinheit und der prozentualen Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit, bei Nothke freies von amerikanischen, italienischen und südfanzösischen Saaten, ab unserem Lager:

- Nothke, inländische seidfreie Saaten 54-62, Nothke, beregnete Saat, 70-75%, teimend, 30-50, Bullenkle, seidfrei 69-75, Weiskle, seidfrei 32 bis 50, Schwedenkle, seidfrei 53-68, Wundkle, seidfrei, 52-58, Gelbkle, seidfrei, 17-20, Drig-Prop.-Luzerne, seidfrei, 60-62, Drig. Piemont-Luzerne, seidfrei, 57-59, Nordfranz. Luzerne, seidfrei, 58-60, Ungar. Luzerne, seidfrei, 58-60, Sandluzerne, seidfrei 62-64, Szentenkle, zottiger, 90-92, Schotenkle, gehärtet, 145 - -, Vorkatalkle, est, 36 bis 40, Spargel 16-19, Inzarnatkle 25-27, Serradella 10-12, engl. Raigras 14-16 1/2, ital. Raigras 15-18, franz. Raigras 47-52, Timothee 24-31, Ruanraas 40-53, Rammraas 87-97, Fioringras 28-49, Honiggras 15-23, Wiesenfuchswingel 36-39, Wiesenrispengras 66-72, gem. Rispengras 90-96, Wiesenfuchswingel 100-102, Schafswingel 17-19, Rohrglangras, edte Gavelmiltig 99-105, Delretig 28-33, Saatsen 22-26, Spargel 11-13, Sandwiden 18-23, Johannistroggen 9,50-10,50, Zuckerrübe 14, Buchweizen, silbergrau 12-13, Wiede 9 bis 10, Lupinen, gelbe S, blaue 7, Erbsen kleine gelbe 10-11, Pelusiden 10-11, virgin. Pferdebohnen 11-12, badens. Mais 12-13, kleiner gelber Frühmais 11-12, Pferdebohnen 10-11, weiße grünfrüchtige Pferdebohnen mit Bart 37, weiße grünfrüchtige Pferdebohnen ohne Bart 49, Futterrunkeln, verbeß. Gendendorfer 23-26, Drig. Riesenwicken 64, Derrendorfer 31-32, Drig. Mammoth Long Red 31, Futterzuder (Matrübde) 32, Kiefern 70-75%, teimend 300, Fichten 70-75%, teimend 75. - Alles per 50 Kg.

Saatenmarkt-Bericht.

Bericht über die landwirtschaftlichen Sämereien von V. Nothke, Berlin C., den 2. Mai 1907.

Das Geschäft in Kleesaaten ist als beendet zu betrachten. Dagegen war die Nachfrage nach allen Grassämereien noch recht lebhaft und an einzelnen Tagen kamen ziemlich belangereiche Umsätze zustande. Größerer Bedarf zeigte sich für Buchweizen, Senf, Spargel, Inzarnatkle und zum Teil auch schon für Viola villosa. Von den genannten Sorten ist Buchweizen besonders knapp und infolgedessen auch teurer geworden.

Es fehlt jetzt warme regnerische Witterung, um auch das Geschäft in Serradella und Lupinen wieder zu beleben. Von beiden Artikeln ist anscheinend noch ein großer Bedarf zu deuten.

Ich notiere heute: Nothke russischer und inländischer Provenienz 50-67, Weiskle 42-54, Wundkle 55 bis 64, Gelbkle 19-23, Schwedenkle 59-70, Provenzer Luzerne 62-65, franz. - -, Sandluzerne 64-69, Vorkatalkle 40-45, Inzarnatkle 25-28, alles garantiert seidfrei; Spargel pimplinellfrei 15 bis 20, engl. Raigras 15-18, ital. 16-21, franz. 48-55, Timothee 26-33, Schafswingel 16-22, extra gereinigt 24-30, Ruanraas deutsches 50-65, Rohrglangras (Gavel-Miltig) 100-110, Honiggras 12-20, enthäuft 24-30, Wiesenfuchswingel 33-44, Fioringras 36-41, 41-30, Wiesenrispengras 75-80, gem. Rispengras 86-105, Wiesenfuchswingel 120 bis 130, Rammgras 90-100, Gerahgras 15-22, Pferde-

zahnmais 100-110, Leinbutter 20-21, Zuckerrübe 14-25, silbergrauer Buchweizen 14-15, gelber Saatsen 23-26, Aderfögel 10-12, Riesenfögel 9-13, alles per 50 Kilogramm bahnfrei Berlin. Widen, Pelusiden Saaterbsen, Lupinen gelbe, blaue und Serradella zu Tagespreisen.

Wochenbericht von Just. Schulte u. Sohn, Berlin C. 19.

Die besseren Berichte von den auswärtigen Märkten, welche weitere Preissteigerungen erwarten lassen, wirkten recht besetzend auf unseren Markt ein.

Die Nachfrage nach allen Qualitäten Dofbutter war recht reger und konnten die recht bedeutenden Einlieferungen zu etwas höheren Preisen geräumt werden.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählter Notierungs-Kommission:

Dof- und Genossenschaftsbutter Ia. M. 108-110-142
do. IIa. " 104-109
do. IIIa. " 98-105
do. abfall. " 92-98
Tendenz: fest.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause.

Butter. Bei reger Nachfrage nach allen Sorten frischer Notereibutter konnten die Einlieferungen schlanke zu höheren Preisen geräumt werden. Auch von allen auswärtigen Plätzen werden sehr feste Märkte und steigende Preise gemeldet. Nur für geringe, abnehmende Sorten sowie für Laubbutter zeigt sich noch immer wenig Kaufkraft.

Die heutigen Notierungen sind: Dof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität M. 108 bis 110-112, Dof- u. Genossenschaftsbutter IIa Qual. M. 103 bis 106.

Preise franko Berlin.
Ia per 50 kg 108-112
IIa do. 105-108
IIIa do. 100-104
Abfallende 90-95
für 50 kg.

Schmalz: Trotzdem die Schweinezufuhren in Amerika nur mäßig sind und die Preise für lebende Schweine feste Tendenz zeigen, verkehrte der Schmalzmarkt in lustiger Haltung bei etwas ermäßigten Preisen. In der Hauptsache ist wohl hierbei die Spekulation nur durch die Mattigkeit der Getreidebörsen beeinflusst worden, so daß ein Ausgleich der gegen die Schweinepreise zu niedrigen Schmalzpreise über kurz oder lang zu erwarten ist.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam M. 50 3/4-51 1/4, amerikan. Tafelschmalz Borussia M. 52 1/2, Berliner Stadtschmalz Krone M. 52 1/2-59, Berliner Bratenfchmalz Kornblume M. 54-59. Speck: still.

Futtermittel.

Hamburg. Bericht über den Delftischen Markt von Achenbach & Co.

Das Geschäft ist in letzter Zeit etwas lebhafter gewesen und die Stimmung, namentlich für die Wintermonate, ist als fest zu bezeichnen.

Erdußkuchen und Mehl. Das Angebot ist unbedeutend und die Forderungen sind allgemein höher.

Preis: 133-156 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Auch hierfür ist die Stimmung fest. Von Amerika kommen erheblich höhere Forderungen, was auch in unserem Markte zu Preis erhöhungen Veranlassung gegeben hat.

Preis: 133-148 M. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Kokostuchen. Es wird wenig Ware angeboten und die Lage des Marktes ist fest.

Preis: 138-145 M. für 1000 kg ab Hamburg.

Palmkuchen. Die Lage des Marktes ist unverändert.

Preis: 121-126 M. für 1000 kg ab Hamburg.

Leinfaatkuchen. Die Stimmung ist fest, und die Forderungen sind hier und da etwas höher.

Preis: 136-144 M. für 1000 kg ab Hamburg.

Preis für Kiefernmehl. Die Notierungen sind unverändert.

Preis: 95-105 M. für 1000 kg ab Hamburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Bestellung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten in Haus 1,60 M. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 13tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage über jeden Raum 1. Stadt u. Kreis übersteigt 10 Pf., unterhalb 10 Pf. 10 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Resten pro Zeile 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
— Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unerlangte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Eine Wendung der nordamerikanischen Handelspolitik.

Es ist bei der ersten Beratung des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens von allen Seiten — in erster Linie auch von dem Staatssekretär des Innern — die Erwartung und die Hoffnung ausgesprochen worden, daß das jegige Protokoll das letzte sein werde, daß es den ersten Schritt auf dem Wege des Zustandekommens eines festen Tarifs bzw. Reciprocityvertrages darstellen werde. Auch in anderen europäischen Ländern wird die Bedeutung dieses Abkommens vornehmlich unter dem Gesichtspunkt gewürdigt, daß die amerikanische Union damit den starren Standpunkt der Negation gegenüber allen Wünschen der europäischen Staaten verlassen hat. So sieht z. B. das hervorragende politische und kommerzielle Blatt „Deutscher Amerikaner“ in den geringen Konzessionen des deutsch-amerikanischen Vertrages die erste leise Abkehr von jener, man möchte fast sagen aggressiven Handelspolitik, die dort bisher unentwegt verfolgt wurde. So geringfügig die Zugeständnisse sind, so seien sie doch der erste, wenn auch sehr zögernde Schritt auf einer neuen handelspolitischen Bahn Amerikas. Und so sei dies sicher kein Zufall, nicht etwa bloß der Ausdruck des persönlichen Willens des Präsidenten Roosevelt. Amerikas Stellung im Weltverkehr hat denn doch im letzten Jahrzehnt eine Veränderung erfahren. Das Ziel der amerikanischen Handelspolitik war immer Sicherung der Ausfuhr der amerikanischen Agrarprodukte und des inneren Marktes für die amerikanische Industrie. Dieses Ziel wurde tatsächlich erreicht. Aber die Entwicklung der amerikanischen Volkswirtschaft ist weiter gegangen. Auch die dortige Industrie beginnt große Ausfuhrinteressen zu haben, und noch weiter als die heute bestehenden, tatsächlichen Ausfuhrerfolge der Industrie gehen die Wünsche und Träume der Amerikaner. Ihrer Industrie soll der Weltmarkt erobert werden. Steigende Ausfuhrinteressen der Industrie geknüpft auf die Dauer nicht mehr eine selbstherrliche Handelspolitik, wie sie die Union seit ihrem Bestehen getrieben hat. Die industriellen Exportinteressen weisen schließlich den Weg zur Handelspolitik der gegenseitigen Zugeständnisse, des so u. es, das ist der Tarifvertrag. Und darum sind vielleicht die ersten, wenn auch bescheidenen Konzessionen des neuen deutsch-amerikanischen Handelsvertrages beachtenswerter, als auf einen flüchtigen Blick erscheint. Gewichtige Amerikaner sprechen immer von einer zu erwartenden „Reziprozität Amerikas“. Die Handelspolitik.

„Den Schwefel haben die Götter zum Preis alles Hohen gemacht, nicht das Salzöl... Wer da von dem germanischen Katholizismus... Abhilfe erhofft, der versteht, daß die Quelle dieser Schäden auf dem Dym des Katholizismus entspringt, allwo um das Opus Operatum die gewählten Geheimräte Gottes unbefuglich thronen. An den römischen Götterberg... in jeder geschmiedet, der katholisch sein will im historisch gewordenen Sinne... Wer wird uns „die christliche Religion“ im Sinne der Religion überhaupt finden helfen? Bestand und Wille eines durch die Majorität gewählten Oberhauptes nicht, auch nicht die Wagenschäften einer feilen Korporation, und nicht das Feuer des besonderen b. Geistes, von dem zu glauben diese alle vorgeben; sie gläubten lange, aber ihre Werte rohten und zerbrachen wie jegliches Menschenwerk. So bleibt uns nur die Wissenschaft. Sie allein kann Spreu und Weizen sondern, Eitel von Unedelm scheiden, die Geister vom Dunst der Jahrtausende befreien. Und sie allein kann ohne heilige Hinterlist erzählen von dem Weg, den die Größten aller Völkertritte einschlugen zum Heiligtum des Herzens. Was der von der Wissenschaft geleitete Mensch so eringt und aus unendlichen Tiefen schöpft, das ist katholisch, das muß der Katholizismus als sein inneres Wesen anerkennen, wenn anders er „die Religion“ sein und werden will und es nicht vorzieht, mit Kronen und goldenen Rauchmänteln zu spielen... Die Wissenschaft allein ist der Gott der Erkenntnis und Beweise. So wird jure die Ueberzeugung verschwinden, als gebe es auf Erden etwas schiedlich Fertiges und Unüberwindliches. So wird man aufhören, die Dogmen als absolut gültige Wahrheit anzusehen.“

Die liberale Presse hat dieses tapfere Bekenntnis eines ehrlichen Katholiken in gelinde Ironie verpackt. Die „Köln. Volksztg.“ findet es „unbegreiflich, wie die Redaktion des „Zwanzigsten Jahrhunderts“ einem derartigen Machwerk Aufnahme gewähren konnte“. Der Geist läßt sich eben nicht töten, und mit den „bewährten“ Mitteln aus der Rüstammer der Inquisition kann der Ultramontanismus heutzutage eine freiere religiöse Auffassung glücklicherweise auch nur zeitweise nicht mehr unterdrücken.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef hat dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wefele in der Audienz am Dienstag mitgeteilt, er werde aus Anlaß der Feierlichkeiten für das vierzigjährige Krönungs-Jubiläum einen längeren Aufenthalt in Budapest nehmen.

Frankreich. Die Festlichkeiten zu Ehren der Jeanne d'Arc haben Dienstag abend zu Orleans unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung ihren Anfang genommen. Ein großer militärischer Zug bewegte sich durch die Stadt vor das Rathaus, wo die feierliche Uebergabe der Standarte der Jungfrau von Orleans an die Truppen durch die Gemeindevertretung erfolgte, während die Militärkapellen die Nationalhymne spielten. — Unter den Soldaten eines Strafbatalions kam es nach einer Meldung aus Algier zu einer Kauferei. Ein Soldat wurde getötet, fünf lebensgefährlich, neun andere schwer verwundet. — Gegen das Kabinett Clemenceau häufen sich die Schwierigkeiten in der Kammer immer mehr, so daß ein baldiger Sturz des Ministeriums nicht ausgeschlossen ist. Die Partei der geistlichen Sozialisten veröffentlichte am Mittwoch ein Manifest, welches die Regierung sehr scharf angreift und erklärt, daß keine einzige der angekündigten Reformen verwirklicht worden sei, daß dagegen in Paris ein wahrer Belagerungsstaat herrsche und die Führer der Arbeiter und der Staatsbediensteten verhaftet oder abgesetzt worden seien. Die sozialistische Partei

werde energisch gegen diese Reaktion ankämpfen, und zu diesem Zweck sei es unerlässlich, daß ihre Anhänger sich eng um die Führer der Partei fähren.

England. Zu Ehren des Prinzen Fushimi gab König Eduard am Dienstag im Buckingham-Palast ein Bankett. Der König sagte in seinem Toast, er trinke auf die Gesundheit seines Verbündeten, des Kaisers von Japan; er danke für die dem Herzog von Connaught in Japan bereite Aufnahme und wünsche dem Prinzen Fushimi einen angenehmen Aufenthalt. Prinz Fushimi antwortete in französischer Sprache und trank auf das König und der Königin. — In der Dienstags-Sitzung der Londoner Kolonialkonferenz betonte der Unterstaatssekretär der Kolonien Winston Churchill die ungeheuren Schwierigkeiten, die der Bewilligung einer Vorzugsbehandlung der Kolonien entgegenstünden. Die Regierung sei der Ansicht, daß das System der Vorzugsbehandlung an sich verfehlt und für den einträglichen Zusammenhalt des Reiches gefährlich sei. Der australische Premierminister Deakin führte dagegen aus, die Befürchtungen Churchills seien zum großen Teil nur eingebildet. Kolonialsekretär Eglin erklärte, die Regierung sei außerstande, eine Neubekräftigung der in dieser Frage auf der letzten Konferenz im Jahre 1902 angenommenen Resolution zu zustimmen, soweit dieselben eine Veränderung des handelspolitischen Systems des Vereinigten Königreichs in sich schloffen. Darauf wurde eine namens der Regierung gestellte Resolution angenommen, in der anerkannt wird, daß die Förderung des Handelsverkehrs innerhalb des Reiches am besten gefördert werde, indem jedem Reichsteile die Freiheit seines Vorgehens gelassen wird. — Das englische Oberhaus will nichts von seiner Umgestaltung wissen. Am Dienstag wurde der Verschleppungsantrag des Earl of Cambor angenommen, worauf Lord Newton seine Reformbill zurückzog. Lord Rosebery, der frühere liberale Premierminister, nahm die Gelegenheit wahr, um scharf gegen Campbell-Bannerman zu polemisieren.

Niederlande. Für den Empfang der Friedenskonferenz hat die zweite Kammer 100 000 Gulden nach zum Teil sehr heftiger Debatte bewilligt.

China. Ueber die neue Aera in Peking berichtet „Reuters Bureau“ weiter: Tschunquian, der neue Präsident des Reichsministeriums, einer der ausgesprochenen Reaktionen, hat zurzeit die Oberhand gewonnen, und der Hof sieht die erst kürzlich gemachten Beamten-Ernenntungen an, entläßt die Beamten und besetzt die Posten mit Tschunquians Anhängern. Prinz Tsching, der neue Kriegsminister, wird beschuldigt, Gelder angenommen zu haben von Tschunquian, der vor kurzem zum zeitweiligen Gouverneur von Hailungkiang ernannt war und der jetzt entlassen worden ist. Gegen Waischen, den Präsidenten des Handelsministeriums, Juangschilai, den Generalgouverneur von Tschili, und Tangschaoji, den neuen Gouverneur von Nankin, sind gleichfalls Anklagen erhoben worden.

Die Bedeutung der japanisch-französischen Entente

Ins rechte Licht zu setzen, bemüht sich mit anerkanntem Wertem Eifer und lobenswerter Offenheit der japanische Botschafter in Paris, Kurino. Wir sagen, mit lobenswerter Offenheit, denn Herr Kurino hat sich auch darüber geäußert, daß es sich für Japan gar nicht lohne, mit Deutschland auch so etwas wie eine Entente anzubahnen. Also unser vielgerühmter „Blag an der Sonne“ in Ostasien, das „blöden Klautschou“ ist nach Ansicht der Japaner kein so wertvolles Objekt, daß sich darum ein Vertrag mit Deutschland rechtfertigt. Wahrscheinlich denkt man sich, daß diese „Wachung“, auf deren Inhabung und Instandhaltung der Botschafter eine Million nach der anderen verordnet, doch von den Deutschen nicht

